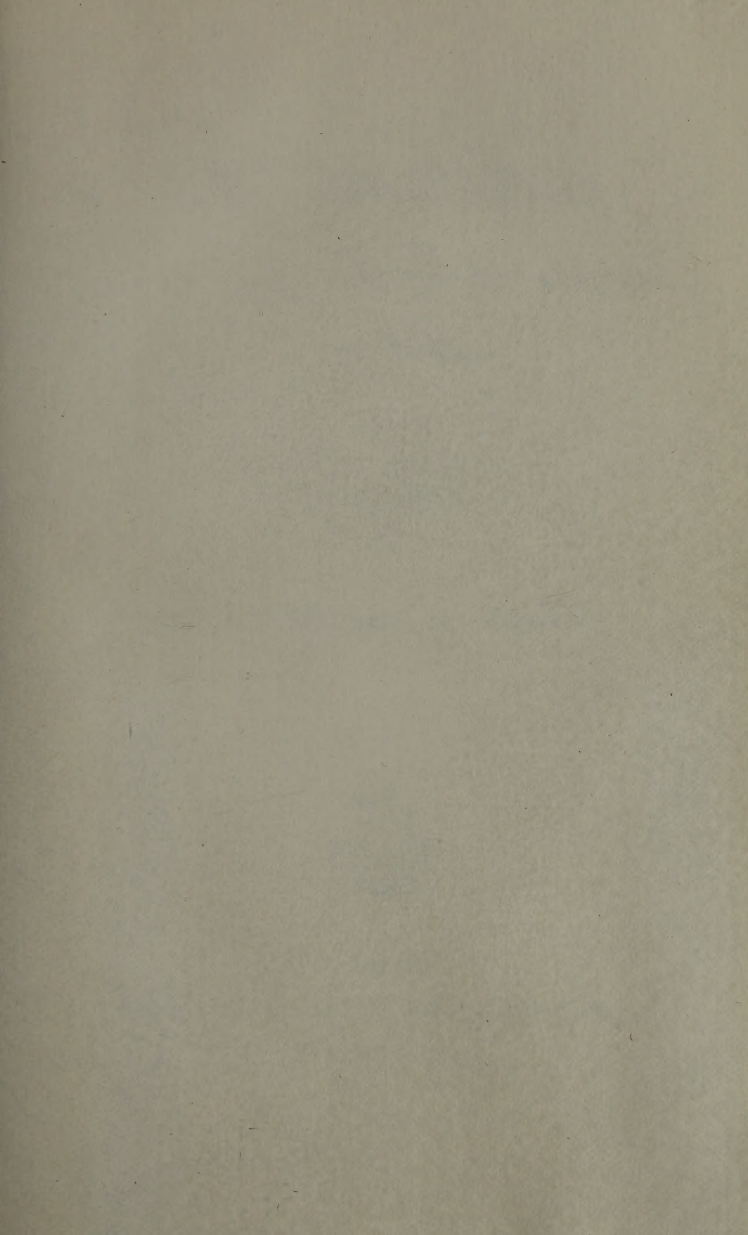

Th
834
Der





Der Bundschuh.

Der Bundschuh.

Drama aus den Bauernkriegen

in drei Aufzügen

von

Otto Erler

Otto Erler.

Musik von Waldemar von Baußnern.



Leipzig

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel

1904.

Zum ersten Male aufgeführt am Opernhaus zu Frankfurt am Main bei Gelegenheit des 40. Tonkünstlerfestes des Allgemeinen Deutschen Musikvereins 27. Mai — 1. Juni 1904.

Personen:

Graf Ludwig Helfrich von Helfenstein.
Hans von Helfenstein, Baccalaureus, sein Bruder.

Konrad Schenk von Winterstetten Friedrich von Neuhausen Wolf von Neuhausen Rauch von Helfenberg Weitbrecht von Gemmingen Dietrich von Weiler Philipp von Hirnheim Jörg von Kaltenthal	Gäste auf Schloß Helfenstein.

Michel Rau, der Dorfälteste von Schwarzenbach.

Die Hofmännin Die alte Lene Bärbel 1. Weib 2. Weib	aus Schwarzenbach.

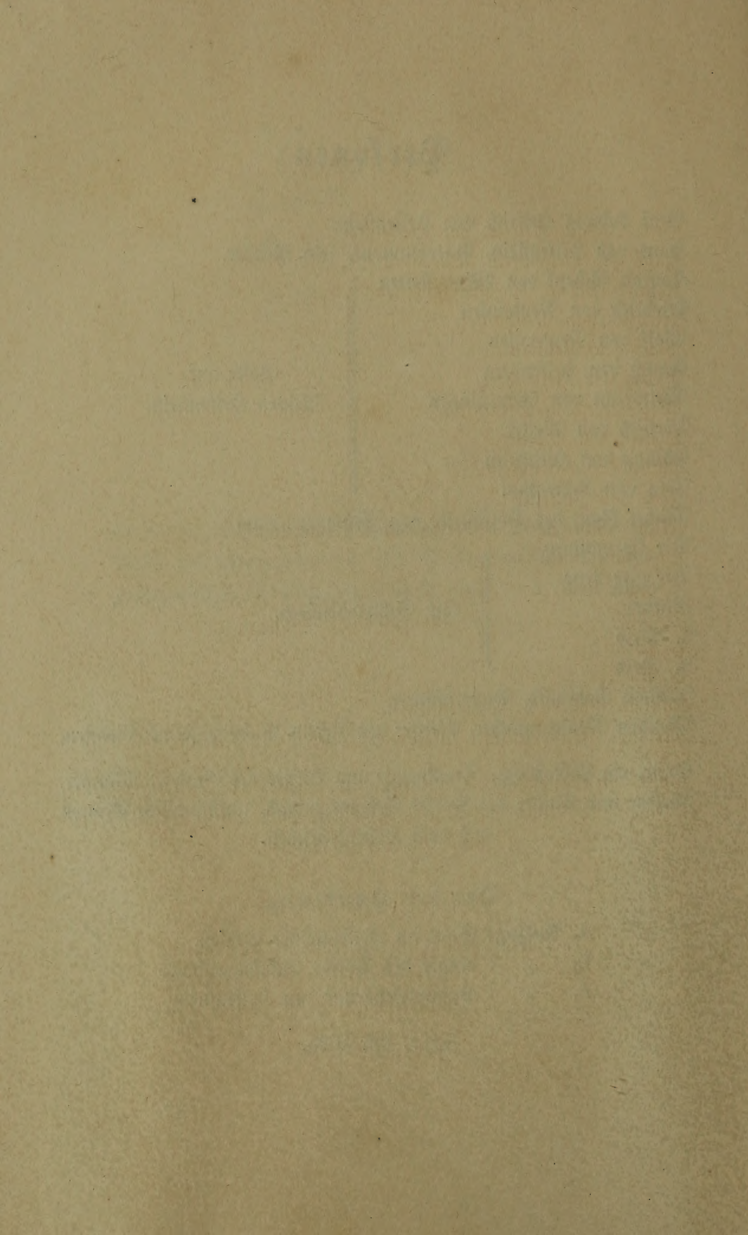
Jäcklein Rohrbach, Bauernführer.
Melchior Nonnenmacher, Pfeiffer von Ilefeld, in Helfensteins Diensten.

Gäste, ein Schloßvogt, Troßknechte und Diener des Grafen; Männer, Weiber und Kinder des Dorfes Schwarzenbach, aufständische Bauern aus dem Hohenloheschen.

Ort der Handlung:

1. Aufzug: Saal im Helfensteiner Schloß.
2. „ : Anger des Dorfes Schwarzenbach.
3. „ : Buchwiesengrund am Helfenstein.

Zeit: um 1525.



1. Aufzug.

Saal im Helfensteiner Schloß. Aprilnachmittag. Der Graf und seine Standesgenossen bei Tafel. Das reiche Mahl geht zu Ende. Entsprechende Stimmung. Unordnung auf der Tafel und unter den Gästen. Teilweise Berauschtheit. Vor dem Aufgehen des Vorhanges Tafellärm. Wenn der Vorhang aufgeht momentanes Schweigen, alles verfolgt gespannt die Bewegungen des dicken Rauch von Helfenberg, der breitbeinig dasteht und einen mächtigen Humpen, den er mit beiden Händen umklammert, leert.

Winterstetten. Der Teufel auch, der säuft ihn aus!
Weiler. .. Verlierst ..
Stimmen. Bravo!

(Rauch von Helfenberg macht die Nagelprobe.)

Hirnheim. 's kommt nichts mehr 'raus!
Helfenstein. Ein Hoch dem Rauch von Helfenberg, ihr Herrn ...
Winterstetten. Dem Bauch von Helfenberg ...
Rauch v. Helfenberg. Viel Dank, ich tat es gern.

(zu Winterstetten)

Wann gibst du uns den Schmaus, geschlagner Mann.
Winterstetten. Wenn meine Bauern Zehnten zahlen ... dann
Hirnheim. Ja wann ...
Gemmingen. Der Bauer ist heuer zach ..
Kaltenthal. 's gab Mißwachs im Land und Hagelschlag.
Helfenstein. Ach was, die Bauern sind faule Hunde,
Regen sich erst in der letzten Stunde,

Wozu man sie nicht mit der Peitsche treibt,
Das bleibt.
Ob Mißwachs oder Hagelschlag,
Ich lasse nichts nach:
Ich verlange den Zehnten auf den Tag.
Heut ist er fällig!
Krieg' ich nicht alles, dann Gnade Gott,
Der Teufel hole die ganze Rott' . . .

Friedr. v. Neuhausen (stark bezecht).
Das mein' ich auch . . . prost Brüderlein,
Der Bauer muß geschunden sein . .

Weiler. Plackt man den Bauern nicht bis aufs Blut
Dann schwillt ihm der Kamm . . .

Stimmen. . . dann geht's ihm zu gut . .

Winterstetten. I wo . . nun gar . . der Bauer muß fein,
Zart jüngferlich behandelt sein,
Das ist die neueste Mod' im Land.

Lachende Stimmen. Die Mod' ist bei uns unbekannt . .

Winterstetten. Dann kann's euch passieren wie neulich mir,
Ich lasse ackern in meinem Revier,
Und weil die Gäule grad nicht zur Hand,
Hat der Vogt die Bauern eingespannt . .
Das ist nun nicht nach ihrem Sinn,
Sie wollen nicht weiter und legen sich hin.
Mein Vogt, der läßt die Peitsche schwirren
Um sich die scheuen Vögel zu kirren . . .
War's nun ein Bube oder ein Mädel,
Na, 's kriegt halt eins was übern Schädel
Paar Tropfen Blut . . . Gott Bauernblut . . .

Hirnheim. Das ist ein Saft (Gelächter).

Winterstetten. .. und kurz und gut

Mit einmal kommt ein junger Fant,
Von der Straß' auf den Acker gerannt,
Reißt meinem Vogt die Peitsche weg
Und schmeißt den Vogt und die Peitsch' in Dreck ..

(Rufe der Entrüstung.)

Friedr. v. Neuhausen. Hast du den Kerl nicht eingetürmt?

Wolf v. Neuhausen. War denn dein Vogt so schlecht beschirmt?

Weiler. Du hast doch in deinem Revier Gewalt ..

Helfenstein. Einfach den Kerl übern Haufen geknallt ..

Winterstetten. Das ging nicht ..

Stimmen. was .. wie .. i nun gar .. Wieso ..

Winterstetten .. weil's einer der Unsern war ..

Stimmen (blödes Staunen)

Von uns? .. ein Ritter?

Rauch v. Helfenberg (mit der Faust auf den Tisch schlagend) .. du blauer Blitz!

Friedr. v. Neuhausen. Ach glaubt ihm nicht ..

Wolf v. Neuhausen. .. ein schlechter Witz ..

Winterstetten. Ein Rittersmann wie ich und du

Und unsres Hausherrn Bruder dazu ..

(Verblüffung, alles sieht Helfenstein an.)

Helfenstein. Mein Bruder ... der Hans .. Ihr täuschtet Euch ..

Winterstetten. Na, frag' ihn doch selbst, da weißt du's gleich ..

Hirnheim. Wo ist er?
Helfenstein .. ich glaub' in seinem Gemach ...
(zu einem Diener) Geh' einer hin und sehe nach
(nachrufend) Und triffst du ihn, so hol' ihn her ...
Rauch v. Helfenberg. Was zecht er nicht mit uns, der junge Herr?
Er hat wohl einen schwachen Magen?
Winterstetten. So viel wie du kann nicht jeder vertragen.
Helfenstein. Er sagt, er liebe nicht Gasterein,
Ach, 's ist ein Träumer ... er geht allein ..
Ein Federfuchser ... ein Bücherwurm,
Sitzt die Nächte auf in seinem Turm,
Hat nichts von guter Ritter Art,
Ein Jammerbürschlein milchbärtig zart,
Erlebte nichts Gutes an ihm bis heut,
Denn unter uns, daß er den Vogt dir verbläut
Ist das erste an ihm, was mich freut ...
Winterstetten. Wenn's nicht für die Bauern gangen wär',
Helfenstein (nickend)
Wenn's nicht für die Bauern gangen wär'.
Das bringt ihm eher Schand als Ehr ...
Kaltenthal. Er war auf der hohen Schul', nicht wahr?
Helfenstein. In Wittenberg an die vierthalb Jahr.
Weiler. Da muß er doch den Luther kennen ..
Helfenstein. Kann sein Geschrift euch auswendig nennen.
Hat auch den Sickingen aufgesucht
Und den Hutten auf seiner Flucht ...
Friedr. v. Neuhausen. Der Sickingen .. hå .. der feine Herr,
Dachte Wunder, was er wär'.

Wolf v. Neuhausen. Sah herab auf unser einen ...
Der Afterkaiser ...
Helfenstein. .. ich sollte meinen
Er war ein ganzer Kerl ..
Friedr. v. Neuhausen (bezecht) .. mit Beinen ..
Kaltenthal. Und der Hutten dazu, das war ein Mann.
Rauch v. Helfenberg. Und ich sag', es war ein Dummrian,
Was ging das deutsche Reich ihn an,
Braucht' sich um Kaiser und Reich nicht zu scheren,
Konnte sie lassen sich selbst verzehren,
Hatte ein gutes Schloß zu erben,
Geht hin und rennt in sein Verderben ...
(Zustimmung der andern.)
(Während dessen ist Hans von Helfenstein eingetreten.)
Hans (zu seinem Bruder).
Du hast nach mir geschickt ..
Weiler. ... seht da,
Der Schwerenöter, da ist er ja ...
Rauch von Helfenberg. Ein Milchgesicht, man weiß beim Christ
Nicht ob's ein Jung' oder Mädel ist ..
Hans. Um Schau zu stehen kam ich nicht her,
Was ist euer Begehr ..
Winterstetten. Nun guck' mal einer das Bürschlein an ..
Gemmingen. Der redt ja wie ein alter Mann ..
Helfenstein. Sag', Hans, was ist denn los mit dir,
Brichst da in Winterstettens Revier
Und wirfst vor den Bauern den Vogt ihm nieder ..

Hans. Das tat ich . . .
Winterstetten. . . weshalb . .
Hans. . . und tät's auch wieder!
Helfenstein. Wie ging das zu?
Hans. es zogen den Pflug
Die Bauern dem Vogt nicht gut genug . .
Der schlug mit der Peitsche in seiner Wut
Die Armen
Ohn' alles Erbarmen
Bis aufs Blut . . .
Winterstetten. Na ja, was sonst . . .
Friedr. v. Neuhausen. . . . ging die Peitsche entzwei?
(Der andre Neuhausen klopft seinem Bruder anerkennend auf die Schulter.)
Hans. Es waren Frauen und Kinder dabei,
Ein Weib brach zusammen blutüberdeckt . .
Weiler u. Winterstetten. Gott je . . . na ja . .
Friedr. v. Neuhausen. . . ist das Luder verreckt?
(Der andere Neuhausen lacht unsinnig.)
Hans. Schandbar ist's wie ein Rittersmann
Seine Bauern so quälen lassen kann . .
Gemmingen. Er meint, wir müßten's selber tun . .
Winterstetten. Er redt so daher . . .
Rauch v. Helfenberg. . . so ein junges Huhn. .
Hans. Der Bauer ist auch ein Mensch wie wir . .
(Dröhnendes Gelächter.)
Winterstetten. Ha . . ha . . nun hört . . . nun hört mal ihr
Der Bauer ist auch ein Mensch wie wir . .
Stimmen. Ha . . ha . . . na freilich . . . na, nun wird's bunt . .

Weiler. Der Bauer ... der Bauer ... das ist ein Tier ...
Friedr. v. Neuhausen. Erlaubt mal, beleidigt nicht meinen
Hund!
(Unbändiges Gelächter des andern Neuhausen.)
Hans. Vor Gott ist jeder Christenmensch gleich,
Hat Doktor Luther verkündet ...
Friedr. v. Neuhausen (krähend). ... Seich!
Winterstetten. Was schert uns der Luther ...
Hirnheim. ... was weiß denn der
Gemmingen. Der stammt ja selber von Bauern her ...
Helfenstein. Ruhe, ihr Herrn, es lohnt nicht, wegen
Knabengeredes sich aufzuregen ...
Mein Bruder, ihr seht's, ist ein junger Fant,
In jugendlichem Unverstand (Hans will ihn unterbrechen)
— Du, jetzt rede ich vor der Hand —
Predigt er, was er gehört und gelesen,
Als er in Wittenberg gewesen.
Will uns die Bauern kennen lehren,
Als ob wir von heut oder gestern wären.
Mein Junge, die Feindschaft der Ritter und Bauern
Ist noch älter als diese Mauern
Und wird, will's Gott, auch fürder dauern. (Zustimmung.)
Da gibt es keine Briefe noch Rechte,
Wir sind die Herren, sie sind die Knechte,
Das ist von alters her der Brauch
So bleibt es auch! (Stürmische Zurufe.)

Hans (vortretend).

Glaubt es mir im deutschen Land
Ist ein neuer Geist entbrannt,
Hütet euch, wenn der Knecht sich bewehrt
Und sein Menschenrecht begehrt,
In manchem Bauern, ihr wißt's ganz gut,
Pocht Ritterblut!
Der Bundschuh ist wieder mächtig im Land,
Die Bauernfahne ist ausgespannt
Ueberm Odenwald und bei uns zumal
Im Neckartal . .
Nährt nicht den Haß ohn' Unterlaß,
Reizt nicht die Wut, sie fordert Blut . .

Helfenstein. Na Gott zum Gruß . .

Seht mal den Bruder Hasenfuß . .
Sie mögen nur kommen,
Hei, das soll unsern Schwertern frommen . .
Wenn nur etwas größere Ehr'
Bei dem Handel zu holen wär' . .
Aber solch feiges Lumpengesindel,
Immer auf einen ein ganzes Bündel,
Hat sein Lebtag schmarotzt und gefront,
Ist keinen freien Kampf gewohnt . .
Fällt einen nur von hinten an . .
Schande für jeden Rittersmann!

(Tumultuarische Zustimmung.)

Winterstetten. Das ist's . . mit solchen zu fechten ist Schande.

Stimmen. Der Bundschuh . . graut dir's . . der Bundschuh . . .

Friedr. v. Neuhausen. .. huh
Das stinkt, haltet die Nasen zu ..
Rauch v. Helfenberg. Die Mistgabelgarde ..
Weiler. ... die Flegelbande ..
Stimmen. Der Bundschuh .. der Bundschuh ist wieder im Lande ..
Helfenstein. Hans, verkriech' dich unten im Keller!
Rauch v. Helfenberg. Mensch, der säuft dir den Muskateller ..
Hans. Du weißt es wohl, ich fürcht' mich nicht
Vor keinem Ritter- und Bauerngesicht ..
Aber mir tut's in der Seele weh,
Wenn ich Deutsche kämpfen seh'
Wider einander mit wütigem Hadern,
's ist als öffnet' ich selbst mir die Adern ..
Steht zusammen und führt die Waffen
Gegen die Welschen und gegen die Pfaffen,
Da gilt's noch großes Werk zu schaffen ...
(Weiter kommt er nicht, unbändiges Gelächter übertönt seine Worte.)
Friedr. v. Neuhausen (ist aufgestanden).
... Haltet mich fest, Kinder, ich schwanke ..
Weiler. Teufel nochmal, das ist ein Gedanke ..
Hirnheim. Rauch mit den Bauern in Reih' und Glied ..
Rauch v. Helfenberg. Laßt den Jungen, das ist ein Gemüt ..
Winterstetten. Da bindet nur brav die Rösser an,
Sonst maust sie der biedere Bauersmann ..
Helfenstein. Und nehmt die Bauern fein bei der Hand,
Sonst, eh' eine Büchse losgebrannt,
Ist die Bande schon längst davon gerannt.

Winterstetten. Das hast du gut gemacht mein Sohn,
Solche Tugend verdient ihren Lohn.
Setz' dich und ihr einen Humpen gebracht,
Er hat uns weidlich lachen gemacht,
Drum sei er mit guter Stärkung bedacht . .
(Die andern stimmen zu, Hans weigert sich.)

Hans. Daß bis zuletzt das Lachen euch bleibe,
Daß nicht blutiger Ernst es vertreibe
Wünsch' ich euch allen . .

Friedr. v. Neuhausen. Wunsch ist gewährt . .

Helfenstein. Wenn mir der Bauer ein Glied nur versehrt
Sei dir als Reugab' mein Wallach verehrt
Ohne Gegengab' . . topp . .

Stimmen. . . schlagt ein!
(Hans ergreift widerwillig des Bruders Hand.)

Stimmen. So ist es besiegelt, so soll es sein.

Hans. Daß dein Wallach dir bleibe, wünsch' ich dir
Von Herzen . .

Helfenstein. . . nun komm', setz' dich her zu mir . .

Hans. Nein, laß mich fort . .

Helfenstein. was fort, nun gar . .

Stimmen. Der Junker bleibt hier . .

Rauch v. Helfenberg. . . das ist doch klar . .

Winterstetten. Er trinkt mit uns, damit er findt,
Daß wir ganz gute Gesellen sind . .

Stimmen. Prost, prost, prost . . . dieser Becher Wein
Soll Euch und uns gesegnet sein . . .
(Sie nötigen Hans an die Tafel.)

Friedr. v. Neuhausen (plärrend und mit der Faust den Takt auf den Tisch schlagend, die andern stimmen ein).
... Temteretete, temteretete
Wo bleibt die Pastete, wo bleibt die Pastete ..
(Lärm.)

Weiler. Jawohl, du hast was Apartes versprochen!

Hirnheim. Der Rauch hat es schon unterm Tore gerochen ..

Rauch v. Helfenberg (schnobernd).
Es war ein Rüchlein, so duftig und fein ..

Winterstetten. Der dicke Rauch schluckt ihn allen ein ..

Helfenstein. Geduld, ihr Herren, das Meisterstück
Präsentiert sich im Augenblick.

Weiler. Wo hast du denn deinen Lustigmacher,
Den Bauernpfeifer, den Nonnenmacher?

Helfenstein. Der Bauernpfeifer, der ist da ...

Winterstetten. Ja wo denn, wo ...

Helfenstein. .. da ist er ja. (In der geöffneten Tür erscheint die Pastete in Gestalt eines Hahnes, von Männern getragen.)

Weiler. Behüt' uns der heilige Florian,
Das ist der leibhaftige, rote Hahn ..

Winterstetten. Nein, das ist ein feister Fasan.

Hirnheim. Ach wo, das ist ein Pelikan.

Friedr. v. Neuhausen. Kannst du auch singen, du Federvieh ..
Kikeriki ... Kikeriki ...

Rauch v. Helfenberg. Was habt ihr den Kopf ihm zugedeckt

Winterstetten. Damit er nicht vor dir erschreckt
(Rauch von Helfenberg schlägt das Tuch zurück.)

Rauch v. Helfenberg. Ei guten Tag, Gevatter ..
(Er prallt zurück, Nonnenmachers Kopf erscheint als Hahn frisiert.)
... na nu ..
Das nenn' ich 'ne Ueberraschung .. du ..
Du machst ja ganz verdammte Schnacken
Der Pfeifer in eine Pastete gebacken.
Das ist ein echter Bauernhahn ..
Nun guckt mal die Visage an ..
Friedr. v. Neuhausen. Und du willst nicht mal krähn,
du Vieh ...
(er zieht) ... na ..
Nonnenmacher. .. Kikeriki, der Tag bricht an
Und der Bauer, das ist der Hahn,
Der singt einen neuen Tag euch an.
Stimmen. Ein Hahn, den man immer rupfen kann ..
Andere Stimmen. Rupfen, kochen und braten gar ..
Nonnenmacher. Kikeriki!
Ihr freßt den Bauern mit Haut und Haar ..
Rauch v. Helfenberg. Lästermaul, das wollen wir
auch ...
Friedr. v. Neuhausen. Stecht ihn in den fetten Bauch ...
(Er sticht nach ihm.)
Nonnenmacher. Kikeriki ... Kikeriki!
(Er schlägt mit den Flügeln, wobei man sieht, daß alles mögliche
unter den Flügeln angebunden ist.)
Winterstetten. Ausgepolstert ist das Vieh!
Helfenstein. Mandeln, Rosinen, Blättertragant
Und Konfitüren vom welschen Land ...
Stimmen. Holla, her damit, her nur ... her ..
Helfenstein. Halt, eh' ihr ihn rupft, muß er
Zinke spielen ..

Stimmen. Los, fang' an ..
Ein lustig Stück, das man singen kann ...

Nonnenmacher. Spiel' euch heut' zum letztenmal drauf,
Bald spielen euch andre besser auf ...

(Er spielt, die Ritter starren den Pfeifer blöde an, einige halten sich die Ohren zu.)

Winterstetten. Heiliger Veit, welch' Jammergetön!

Nonnenmacher. Ein Bauerntanz ... klingt der nicht schön?

Friedr. v. Neuhausen (schlägt ihm die Zinke weg).
Hol' der Henker dein Gekrähe,
Komm' mal runter in unsre Nähe!

(Viele Hände strecken sich nach ihm aus und zerren ihn herunter.)

Stimmen. Stecht ihn ab, den fetten Hahn,
Sein Singen hat uns weh getan ..

(Es entsteht ein toller Wirrwarr. Man hört Nonnenmacher unter den Fäusten der Ritter schreien.)

Helfenstein (aus vollem Halse lachend).
... Plündert ihn ehrlich, laßt nichts dran ..

Nonnenmacher. Hülfe, Hülfe!

Friedr. v. Neuhausen (in den Haufen stechend)
... wart du Aas!

Hans (sich unter sie werfend).
Das ist mir ein fader, roher Spaß,
Ihr drückt ihn tot ..

Winterstetten. ... Was schadet denn das?

(Nonnenmacher, durch das Dazwischentreten von Hans befreit, entwischt, kläglich geschunden, durch die Tür links.)

Da läuft er .. he .. he .. haltet .. he!

Helfenstein (lachend). Den habt ihr besorgt, so viel ich seh!

Friedr. v. Neuhausen (will mit dem blanken Degen hinter Nonnenmacher her. Hans vertritt ihm den Weg. Neuhausen prallt zurück. Beide stehen sich einen Augenblick wortlos gegenüber).

Hans. Tragt Ihr dazu das Ahnenschwert?

Friedr. v. Neuhausen (mit dem Degen herumfuchtelnd).
Es dient Euch auch anders, wenn Ihr's begehrt.

Hans. Ja, wenn man's zu führen weiß . .

Friedr. v. Neuhausen. Was . . . wie . .

Rauch v. Helfenberg (zerrt Neuhausen weg).
. . . auf des Hausherrn Geheiß
Herrscht Burgfrieden am heutigen Tag . .

Friedr. v. Neuhausen (sehr erregt).
Hol' mich der Teufel, wenn ich das trag'!

Rauch v. Helfenberg.
Na, dann gib Ruhe, trink' und sei froh,
Dich holt der Teufel schon so wie so!
(Gelächter. Allgemeines Zutrinken. Der Türmer bläst.)

Helfenstein. Der Türmer ruft!

Winterstetten. . . vielleicht noch ein Gast,
Oder ein Fremder sucht Zehrung und Rast . .

Helfenstein. Hans, geh zum Erker und sieh, wer am Tor!

Hans. Es steht eine Schar von Bauern davor . .

Stimmen. Holla, die Bauern, die wollen uns fangen.

Winterstetten. Die haben den Bundschuh ausgehangen
Und wollen den Helfenstein bezwingen.

Helfenstein. Sie kommen um mir die Zehnten zu bringen.

Hans. Sie führen nichts mit, der ganze Hauf'
Steigt jetzt die Treppe zum Saal herauf . .

Friedr. v. Neuhausen. Reverenz, ihr Herrn, 's kommt feiner Besuch.

Rauch v. Helfenberg. Ich glaub', die wittern den Braten=
geruch . .

Hans (hat in der Tür mit dem Schloßvogt gesprochen).
.. Sie wollen dich sprechen!

Helfenstein. ... was ist ihr Begehr?

Hans. Das weiß ich nicht . .

Winterstetten. .. ach holt sie her!
Das gibt was zum Lachen . .

Helfenstein. na dann mag's sein,

Stimmen (tumultuarisch).
Herein mit der Bande . . nur herein!

Pause.

Die Bauern betreten ängstlich und geduckt den Saal. Es ist eine zerlumpte und verhärmte Schar von alten Männern und Weibern. Die Hofmännin ist die einzige jugendliche unter ihnen. Sie werfen sich nieder.

Helfenstein. Wo habt ihr den Zins . .

Der Dorfälteste. .. oh Herr verzeiht
Wir konnten's nicht schaffen zur rechten Zeit . .

Helfenstein. Ihr konntet's nicht?

Der Dorfälteste. .. 's ist Teurung im Land!
Drum, gnädigster Herr, sind wir hergesandt
Demütig zu bitten, daß uns der Herr
Die großen Zehnten zwei Monde stunde . .

Helfenstein. Zwei Monde nur, warum nicht mehr?
Und die kleinen Zehnten, das Umgelt, ihr Hunde?

Der Dorfälteste. Herr Graf, vor Gottes Angesicht,
Schwören wir Euch, wir können's nicht,
Wir können's nicht zahlen, habt Erbarmen,
Erlaßt die zweite Schuld uns Armen . . .

Helfenstein (zu den andern)
Sagt, habt ihr so was schon gehört . .
Friedr. v. Neuhausen. Ich finde die Frechheit unerhört . . .
Der Dorfälteste. In unsern Hütten haust die Not,
Wir haben nicht das trockne Brot.
Rauch v. Helfenberg. Wer nichts arbeitet, soll nichts essen . .
Winterstetten. I wo, die sind nur auf Braten versessen . .
(Er wirft einen Knochen unter sie, um den sich alle mit Ausnahme des Dorfältesten und der Hofmännin gierig balgen.)
. . Seht ihr, da langen sie wacker zu.
Der Dorfälteste. O gnädiger Herr . .
Friedr. v. Neuhausen (zu Helfenstein) . . . hör' sag' mal du,
Wem ist denn die Dirne . . .
Helfenstein (schroff) . . na, die ist mir . .
Friedr. v. Neuhausen. Ein zarter Bissen, ich gratulier'.
Helfenstein. Na, habt ihr das Viehzeug genugsam beschaut . .
Mir wird das Gesindel schon zu vertraut
's wird Zeit . . .
Friedr. v. Neuhausen. Mir auch, mir juckt schon die Haut.
(Gelächter.)
Der Dorfälteste. Ach, gnädigster Herr, ich möchte nur fragen,
Was soll ich daheim den Hungernden sagen.
Helfenstein. Sag' ihnen, wenn nicht bis morgen Nacht
Zehnten und Umgelt zur Stelle gebracht,
Laß' ich sengen und lasse hängen.

Rauch v. Helfenberg. Seht euch nur um nach festen
Strängen . .

Der Dorfälteste. Herr, ich bin ein alter Mann,
Den der Tod nicht mehr schrecken kann.
Wir hier möchten lieber sterben
Als in Jammer und Not verderben,
Aber die andern schreien nach Rache,
Gott sei mit der Bauern Sache,
Ginge mit ihnen durch Mord und Brand,
Herr, Verderben droht dem Land!

Helfenstein. Wenn sie mit dir den Anfang gemacht,
Hätten sie gutes Werk vollbracht.
Trauerunke, scher' dich fort
Und merkt euch, es bleibt bei meinem Wort!

Der Dorfälteste. Erbarmt euch . .

Helfenstein. Hinaus zum Teufel!

Stimmen. 'raus!

Friedr. v. Neuhausen. Es stinkt schon nach Bauern im
ganzen Haus . .

(Die Bauern drängen erschreckt dem Ausgang zu, vor dem die Hofmännin steht. Da durchbricht diese die Umdrängenden und tritt auf den Grafen zu.)

Hofmännin (hart und unbeholfen).
Ich will noch bitten . . .

Winterstetten. . . die Dirne schau!

Friedr. v. Neuhausen. Die möcht' ich für heute Nacht
zur Frau.

Helfenstein (doppelsinnig).
Du willst zu mir . .

Hofmännin. Jawohl, ich bin
Von Schwarzenbach die Hofmännin
Und bitte um meines Vaters Leben . .

Helfenstein. Was geht deines Vaters Leben mich an . .

Hofmännin. Es ist in Eure Hand gegeben,
Er ist ein alter und kranker Mann
Und soll in den Turm, morgen Mittag,
Weil er den Zins nicht zahlen kann.

Helfenstein. Dann soll er hinein . .

Hofmännin. . . . er stirbt daran.

Helfenstein. Dann stirbt er . . je, wer fragt danach . .

Hofmännin. Ich versteh' Euch nicht . .

Helfenstein (aufstehend). Ich mach' dir's klar.

Hofmännin. . Es ist mein Vater.

Helfenstein (sie musternd). Du hast ein paar
Glühaugen . .

Hofmännin. Ich hab' nur ihn auf der Welt . .

Helfenstein. Und Brust und Hüften wie mir's gefällt . .

Hofmännin. Schont ihn, ich schaff' das Geld . .

Helfenstein. . . . laß sehn
Wie es mag mit dem Küssen geh'n.

(Er reißt sie an sich, sie wehrt sich. Rohes Gelächter.)

Stimmen. Du, laß mich auch probieren, mich auch .

Hans (die Hofmännin wegreißend).
Bruder, ist das Ritterbrauch,
Ein wehrlos Mädchen anzufallen?

Rauch v. Helfenberg (hohnlachend).
I jetzt zeigt er dir selbst die Krallen . .

Hans. Sie fleht um des Vaters Leben und du,
Du lachst dazu?
Schäm' dich, Bruder, das ist gemein ..

Helfenstein (sich steigernd).
Nun sag' mal du, was fällt dir ein,
Was geht das dich an, wer hat dich gefragt?
Scher' dich hinaus, wenn dir's nicht behagt ..

Hans. Ich nehm' das Mädchen in meine Hut ..

Hofmännin (nach seiner Hand fassend).
Dank, Herr Ritter, Ihr seid gut ...

Helfenstein. Ach, du willst sie selber haben ..
Junge, den Wunsch mußt du begraben,
Ich bin der ältre ... danach zu achten!

Hans. Wer so denkt, den muß ich verachten.

Helfenstein. Und ich bin auch der Herr im Haus,
Darum: auf der Stelle hinaus ..

Friedr. v. Neuhausen. Ich mein' auch, 's wär die
höchste Zeit ..

Rauch v. Helfenberg. Der grüne Junge geht wirklich
zu weit.

Hans. Ich sag' dir nur ...

Helfenstein. ... hinaus aus dem Saal!

Stimmen. Bringt ihn hinaus ..

(Weiler, Kaltenthal und Hirnheim führen den heftig Widerstrebenden
hinaus.)

Friedr. v. Neuhausen. 's ist ein Skandal!

Sofmännin (zu Hans).
Bleib' um Gotteswillen, bleib' ...

Htimmen. Halt' dein Maul, du freches Weib!

Helfenstein (in großer Erregung, zum Schloßvogt).
Schließ ihn in seine Stube ein . . .
. . . da schlag' doch gleich der Teufel drein!
(Er sieht die an der Tür zusammengedrängten Bauern.)
Ihr auch noch hier . . . nun seht doch bloß
(Er eilt zum Fenster und ruft hinab:)
He, koppelt doch mal die Hunde los . .
(Die Bauern flüchten ängstlich schreiend, auch die Hofmännin wendet sich zum Ausgang.)

Helfenstein. Du bleibst . . .
Hofmännin. . . ich muß zum Vater nach Haus.
Helfenstein. He Knechte (zwei Knechte, die die Bauern heraufgeleitet hatten, erscheinen in der Tür.)

Rauch v. Helfenberg (zu der Hofmännin).
. . wir spielen Katze und Maus.
Winterstetten. Was meinst du, Vetter, wir würfeln sie aus . . .
Hofmännin (zu Helfenstein).
. . Was wollt Ihr noch . .
Helfenstein (auf einen der Knechte deutend).
. . . . . den Buben schau!
Damit du nicht ganz verlassen bist,
Wenn dein Vater im Turm gefangen ist,
Geb' ich dich morgen dem zur Frau . .
Hofmännin (jäh).
Ich will hinaus!
(Sie wird von den Knechten gepackt.)
Helfenstein. . . verwahrt sie genau!
Hofmännin. Gewalt . . . Gott . . . Vater . . .
Helfenstein. . . . bist's nicht wert,
Daß dir die Ehre widerfährt.

Hofmännin. Hilf', Gott, hilf' ...
Stimmen. .. mußt lauter schrein ..
(Plötzlich klingt von draußen ernstweihevoller Gesang.)
Friedr. v. Neuhausen. He, wer plärrt denn da Litanein
Helfenstein. Es ziehen wohl Mönche das Tal entlang ...
Hofmännin (nicht pathetisch, sondern in warnendem Tone).
.. das Bundschuhlied ... der Rachesang!
(Sie wird fortgeschleppt.)
Helfenstein. Was sagt die Dirne ... das Bundschuhlied?
(Alle eilen nach hinten und schauen hinab.)
Stimmen (durcheinander).
Bauern .. dort ... überm Graben ... am Ried ..
Es sind Eure Bauern ... die Bauern, weiß Gott ..
Helfenstein. Die gottverdammte, freche Rott'!
Winterstetten. Ich glaub', die singen uns zum Spott ..
Helfenstein. Wart', ihr Hunde ... hört, wißt ihr was,
Wir hetzen sie, das gibt einen Spaß ...
Stimmen. Wir hetzen sie, wir hetzen sie!
Hei, hussa, he, auf das Bauernvieh!
Kaltenthal (der zurückkommt).
Ich mach' nicht mit, ich reit' nach Haus.
Winterstetten. Natürlich, der Kaltenthal kneift aus ..
Stimmen. Hei, hussa, he, wir hetzen sie ..
Rauch v. Helfenberg (auf das Weinfaß deutend).
.. Und der Wein?
Stimmen. Den trinken wir morgen früh ...
Winterstetten (zu Helfenstein).
Du scheuch' sie auf und treib' sie an ..
Helfenstein (nimmt eine Handbüchse vom Gestell und schießt hinunter. Der Gesang verstummt einen Moment, hebt aber dann um so stärker an).

Stimmen. Die Bande gröhlt weiter, was sie kann.

Friedr. v. Neuhausen. Piepst nur, Mäuse, jetzt kommt die Katz'.

Stimmen. Frisch auf zur lustigen Bauernhatz!

(Die Ritter greifen nach ihren Waffen und drängen dem Ausgang zu.)

Vorhang.

2. Aufzug.

Der Anger am Ausgang des Dorfes Schwarzenbach. Links und rechts vorn armselige, strohgedeckte Hütten an der Dorfstraße, die rechts in die Kulisse einbiegt und rechts hinten am Waldrand wieder erscheint. Tiefer im Hintergrunde auf einer Anhöhe eine alte, breitästige Linde, links weiter vorn ein Ziehbrunnen mit Steinfassung. Der Anger steigt an nach dem Walde zu, der die Szene im Hintergrunde abschließt. Abenddämmerung. Es ist trüb und neblig. Aus dem Dorfe kommt kein Laut. — Die alte Lene und Bärbel, beide mit Eimern, kommen von rechts aus dem Dorfe, in zerrissener, dürftiger Kleidung.

Die alte Lene (Bärbel mitziehend, unterdrückt).
.. Na, komm' doch, komm' ..

Bärbel. .. ich fürcht' mich so
(plötzlich anhaltend). .. Liegt dort nicht wer ...

Die alte Lene. .. wo ..

Bärbel. .. dort ..

Die alte Lene. .. i wo ...
Ein Ast ist's!

Bärbel. So?

Die alte Lene. .. na, siehst du's nicht ..

Bärbel. Du weißt doch, ich habe kurzes Gesicht ..

Die alte Lene. Na, glaub's nur ... stell' die Eimer her.

(Während des folgenden winden sie die Eimer hinab und herauf.)

Bärbel. .. Wenn ich nur schon wieder zu Hause wär' ..

Die alte Lene. Dreh' auf ...

Bärbel. .. du hier ... hier sprang er hinunter?

Die alte Lene (nickt).

Bärbel. Du großer Gott, du hast es gesehn?
Die alte Lene. Ich kam grad dort den Berg herunter,
Es war heut früh so halber Zehn,
Da brachten's ihn zum Dorf heraus,
Sie hatten ihn aus dem Bett gerissen
Uns so wie er war auf den Wagen geschmissen.
Die Hofmännin war ja nicht zu Haus ..
Die wollt' mit zum Helfensteiner geh'n
Und für den Vater um Gnade flehn.
He ... Gnade von dem ...
Bärbel. ... und dann, und dann ..
Die alte Lene. Dann sah ich wie der alte Mann,
Mit einem Mal vom Wagen sprang,
Und lief und lief den Anger entlang
Die Knechte mit Brüllen hinterdrein,
Schon war er am Brunnen und sprang hinein ..
Bärbel. Jesses ... (Pause.) Gott helf', daß die arme Seel'
Nicht ihr himmlisches Ziel verfehl',
So ohne Oelung und Sakrament ..
Die alte Lene. Er mache der Plackerei ein End',
Er lasse das Bauernschinden nicht zu ..
Bärbel. Je, nicht so laut .. hör', sag' mal du,
Liegt er noch drin ... mir läßt's keine Ruh ..
Die alte Lene. Nee .. einer ließ sich im Eimer hinab
Und holt ihn aus seinem nassen Grab,
Dann haben sie ihn auf den Wagen gelegt
Und sind mit dem Toten davon gefegt ..
Bärbel (einen vollen Eimer hinstellend).
... Huh, Totenwasser ..

Die alte Lene. ..... das Vieh' säuft's doch.
Bärbel. Du, am Ende verschlägt's ihm noch ...
Die alte Lene. Ich spreng' geweihtes Wasser daran.
Bärbel. Der alte, totgehetzte Mann.
Ich glaub', die Hofmännin grämt sich zu Tod ..

Die alte Lene. Dann ist sie erlöst von Jammer und Not.
Bärbel. Sie ist noch so jung und so stolz und fein,
Ich glaub', die gäbe ein Burgfräulein ..

Die alte Lene. So recht etwas für den Helfenstein.
Bärbel. Was sagst du?
Die alte Lene. .. Ich wollt', sie wär' schon zu Haus ..
Bärbel. Ich finde, die bleiben lange aus.
Die alte Lene. Der Helfenstein lud sie vielleicht zum Schmaus.
Bärbel. Sie sagten, sie wären vor Mittag zurück.
Die alte Lene. Die finden den Weg nicht vor lauter Glück.
Bärbel. Du, bis zum Schloß ist ein gutes Stück.
Die alte Lene. Und jetzt ist's Nacht ..
Bärbel. Und der Anger so leer,
Im ganzen Dorf ist fast niemand mehr,
Drei Nächte schon sind die Männer fort,
Weißt du wohin ... ich verrat' kein Wort ..

Die alte Lene. Wohin, das ist mir nicht bekannt,
Doch hat mir geträumt, 's gibt Krieg im Land.

Bärbel. Krieg?
Die alte Lene. Gegen die Pfaffen und gegen die Ritter,
Das wird ein höllisches Ungewitter,
Ich sah einen blutigroten Hahn,
Der flog den Helfenstein hinan

Und setzte sich auf des Ritters Haus,
Da schlugen die Flammen zum Dach hinaus,
Und die Bauern liefen hellhauf zusammen
Und warfen den Ritter in die Flammen
Und tanzten um des Schlosses Getrümmer
Und lachten zu des Ritters Gewimmer ..

Bärbel. Mir schauert die Haut ..

(Plötzlich hört man von links eine klägliche Stimme und es erscheint im Gebüsche der verwundete Kopf des Dorfältesten.)

Michel Rau. .. he, Nachbarin he ..

Bärbel (schreit auf).
Jesus Maria steh' uns bei ...

Die alte Lene. Dumme Dirn', was soll das Geschrei,
Der Michel Rau ist's, so viel ich seh' ..

Michel Rau (aus dem Gebüsch).
(leise) Sind die Ritter noch drin?

Die alte Lene. .. im Dorf?

Michel Rau. .. ja .. ja.

Die alte Lene. Es war heut' kein einziger Ritter da,
Die sitzen auf ihrer Burg beim Schmaus.

(Der Dorfälteste wird von der alten Lene und Bärbel zum Brunnenrand geleitet.)

Bärbel. Barmherziger Himmel, wie siehst du aus?

Michel Rau. Ich bin zerschunden ..

Die alte Lene. Da .. Blut im Gesicht ..

(Sie macht sich an ihm zu schaffen.)

Bärbel. Wo sind denn die andern?

Michel Rau. Das weiß ich nicht ..
Ich war bei ihnen vorm Schloß zuletzt ..
Dann haben die Ritter uns bös gehetzt
Und keiner weiß von dem andern jetzt,

Gebt mir mal Wasser (er trinkt).

.. ich kriegt' 'nen Schlag,

Weiß nicht, wie lang ich am Boden lag,

Dann hab' ich den Tag mich im Walde versteckt,

Gott Lob, daß mich keiner der Wilden entdeckt ..

Die alte Lene. Und die Hofmännin?

Michel Rau. .. die Hofmännin,

Ja, die blieb wohl im Schloß, wenn ich richtig bin.

Mein Kopf ... mein Kopf ..

Die alte Lene. Im Schloß .. sieh' da ..

Da hat er sie richtig, ich dacht' mir's ja.

Am besten, er hält sie oben verwahrt,

Dann bleibt ihr hier der Jammer erspart ..

Michel Rau. ... Der Jammer ..

Die alte Lene. ... ihr Vater ist tot.

Michel Rau. .. ist tot?

Die alte Lene. Er sprang in den Brunnen in seiner Not ..

Michel Rau. Du lieber Gott, du plagst uns schwer,

Dir gilt der Bauer auch gar nichts mehr ..

Die alte Lene. Ach larifari, er gilt, was er kann,

Helft euch selber, selbst ist der Mann ..

Michel Rau. Wie wollen wir gegen die Ritter an?

Die alte Lene. Du nicht ...

Michel Rau. 's ist wider Gottes Will,

Was er dir auflegt, trage still,

So soll's (er unterbricht sich)

.. mir wird ganz taumlig du ..

Die alte Lene (ihn stützend).

Da, halt' dich an ..

Michel Rau. ... ich brauche Ruh,
Ich will nach Haus itzt ..

Die alte Lene. .. ja, das tu',
Die Bärbel gibt dir das Geleit ..

Michel Rau. Nee, laß nur, laß .. ich hab' nicht weit ..
(im Abgehen)
Und ruft mich, wenn die Männer kommen.
(Michel Rau ab.)

Die alte Lene (ihm nachsehend).
Du wirst den Männern wenig frommen ..

Bärbel (hat während der letzten Worte lauschend nach rechts gesehn).
Du, Len', mir ist, als hört' ich was ..

Die alte Lene. Ich hör' nichts .. leg' das Ohr ins Gras
Und horch ..

Bärbel. Man kommt die Straße entlang ..
Es sind ihrer viele, bald klingt's wie Gesang,
Bald auch wieder wie Trommelklang ..
(In plötzlicher Eingebung.) .. Das sind die Männer ..

Die alte Lene. .. ja, das kann sein.

Bärbel. Sie kommen von Reuth her durch den Wald.

Die alte Lene. Von Reuth? ... dann sind sie gleich herein ..

Bärbel. Fast kann man Worte .. hör' wie das schallt ..

Die alte Lene. Ich hör's ja doch ...

Bärbel. Sie sind ganz nah ..
Fackelschein ... da sind sie ja ...

(Während der letzten Worte hört man verworrenes Geräusch näher kommender Menschen, jetzt erscheint die Spitze des Bauernhaufens im Hintergrunde. Es ist ein bunter, ungeordneter Zug von Bauern jeden Alters. Ihre Bewaffnung ist vielartig grotesk. Die stattlichsten tragen gravitätisch und ihres Vorranges bewußt Handbüchsen. Jäcklein

Rohrbach kann eventuell einen alten Klepper reiten. Der Aufzug gleicht mehr einer Demonstration. Während des Folgenden sieht man einige sich sachte seitwärts drücken.)

Einige Bauern (die ihre Freude nicht länger unterdrücken können)
Hei, hollah, he ... wir sind wieder da,
(Ein Bäuerlein will sich fortmachen.)

Stimmen. Der möcht' zu seiner Ursel gehn,
Hat sie drei Tage nicht gesehn.

Jäcklein Rohrbach. Halt' euer Maul und bleibt fein hier,
Wer ins Dorf will, der sagt es mir,
Wir machen hier Rast ..

Murrende Stimmen. ... vorm Dorfe Rast?

Andere Stimmen. Warum vorm Dorf ..

Jäcklein Rohrbach. ... weil's mir so paßt,
Ich bin der Hauptmann ...

Stimmen. Ging's uns nach
So nähmen wir einen von Schwarzenbach ..

Jäcklein Rohrbach. So nehmt doch einen ..

Stimmen. .. he ... Ruh gehalten ...
Er hat sein Amt und soll's behalten ...

Jäcklein Rohrbach. Mir wird die Sache bald zu dumm,
Meint ihr denn, ich reiß' mich drum ...

Stimmen. Mußt nichts auf das Gerede geben.
Jäcklein soll leben, unser Hauptmann soll leben!
(Teilweise Zustimmung.)

Jäcklein Rohrbach. Tretet zum Ring!
Ratet wie unser Werk geling'
Bundschuh!

Stimmen. Bundschuh!
Helfe jeder Bauer dazu,
Daß wir die Ritter unterkriegen . .

Jäcklein Rohrbach. Wenn ihr festen Willens seid,
So gebt Bescheid,
Ob wir das Fähnlein lassen fliegen,
Oder uns hier im Dorf verliegen,
Bis der Zuzug heran . .

Stimmen. Je nun, was meint Ihr, was fangen wir an . .

Jäcklein Rohrbach. Wir haben nicht viel Zeit zu verlieren,
Wir werden bald den Truchseß spüren,
Er hat Söldner geworben im Reich,
Es heißt, er hole schon aus zum Streich . .

Stimmen. Er holt wohl aus, aber schlägt nit gleich . .

Andere Stimmen. Dem laufen die Söldner bald davon,
Der Truchseß von Waldburg zahlt keinen Lohn . .

Jäcklein Rohrbach. Aber besser ist's Zeit gespart,
Auch ist nicht das Warten nach meiner Art . .
Auf! dem Helfenstein an den Kragen,
Hei, da gibt's schwer Geld zu erjagen!

(Pause, dann unschlüssiges Gemurmel.)

Stimmen. Da müssen wir unser viele sein,
Sonst zwingen wir nicht den Helfenstein . .

Jäcklein Rohrbach. So wollt ihr nicht?

Stimmen. . . . wir haben noch Zeit . .

Jäcklein Rohrbach. Ihr habt noch Zeit, weil ihr Memmen seid . . .

Stimmen. Müssen die andern im Dorf erst fragen,
Eh' wir an solches Werk uns wagen . .

Jäcklein Rohrbach. Dann holt den Aeltsten . . .

(Einige Bauern ab.)

Stimmen. ... der ist nicht hier.

Die alte Lene (vortretend).

Der ist da ... (in die Szene) .. Michel Rau,
man fragt nach dir ..

Stimmen. Wie ... was ... er ist da .. die sind
wieder da ...

Die alte Lene. Nur der Michel Rau, so viel ich sah ..

Stimmen. Nur der Michel Rau und die andern, sag',
Wo sind denn die ...

Die alte Lene. Gott, so ein Gefrag',
Was weiß ich, fragt doch den Michel Rau,
Wenn der's selber weiß, dann erfahrt ihr's
genau ..
Michel Rau, Michel Rau ... da kommt er
eben ..

(Michel Rau tritt, auf einen Stock gestützt, mit mühsamer Würde an; mit und nach ihm kommen allmählich immer mehr Dorfbewohner auf die Szene.)

Bauern (ihn umringend).

Du, sag', was ist los, was hat's gegeben ..
Du kommst allein .. wie geht das zu ..
Wo sind die andern ..

Michel Rau. ... gebt Luft und Ruh ..
Die andern werden wohl auch noch kommen,
Wir haben verschiedene Wege genommen ..

Stimmen. Na und der Graf ... was hat er gesagt ..
Wie ist's mit dem Zehnten ..

Michel Rau. ... Gott sei's geklagt ..
Er hat uns gescholten und fortgejagt ..

Murrende Stimmen. Der Bauernschinder ..

Jäcklein Rohrbach. ... geschieht euch recht ..
Wenn ihr nicht anders mit ihm sprecht ...

Stimmen. Ja, das ist wahr, wir wollen ihm sagen,
Daß wir den Jammer nicht länger tragen ..
Wir zahlen nicht Zehnten noch Umgelt mehr,
Wir greifen zur Wehr!

Michel Rau. Keine Gewalt, bedenkt was ihr tut,
Hört auf mich, es endet nicht gut,
Laßt euch von Fremden nicht verführen ..

Jäcklein Rohrbach. Habt ihr denn etwas zu verlieren?
Was ihr mit saurem Schweiße schafft,
Wird vor dem Maul euch weggerafft,
Haltet's doch fest, ihr habt doch Kraft ..

Alle. Du, das wollen wir ...

Michel Rau. .. Christus gebot ..

Jäcklein Rohrbach (ihn übertäubend).
Zeigt ihm die Zähne, dem Bauernschinder!

Stimmen. Brüder, kommt, wir schlagen ihn tot ..

Michel Rau. Und eure Weiber, eure Kinder?

(Betroffne Stille.)

Stimmen. Ja, was wird aus denen allen ..

Michel Rau. Wenn sie in Mörderhände fallen
Habt ihr Schuld ...

Stimmen. ... ich glaube, wir
Tuen besser, wir bleiben hier ..

Andere Stimmen. Wollen den Grafen hier erwarten
Mit Handbüchsen und Hellebarden.

Jäcklein Rohrbach. Ha, ha, ha, der Spaß ist gut,
Ist das euer ganzer Mut?

Michel Rau. Hört ihn nicht und laßt euch raten ..
Jäcklein Rohrbach. Mit dem Maule tut ihr Taten ..
Stimmen. Hast du Weib und Kind zu Haus?
Jäcklein Rohrbach. Da mach' ich mir den Teufel draus...
Michel Rau. Da sind wir andrer Meinung du ..
Jäcklein Rohrbach. Macht euern Kram nur immerzu,
Bleibt der Ritter und Pfaffen Knecht,
Laßt euch schinden, euch ist's recht,
Aber glaubt nur ja nicht mehr,
Daß ich noch euer Hauptmann wär' ..
Euch zu führen ... pfui, die Schande! (er spuckt aus).
Murrende Stimmen. Hör' mal, Jäcklein ..
Michel Rau. .. laßt ihn schelten ..
Jäcklein Rohrbach. Ihr seid eine lausige Bande ...
Hab' sie satt die Zerrerei
Such' mir bessere Kumpanei!
(Er wendet sich zum gehen.)
Einige wilde Gesellen. Jäcklein du ... wir gehn mit dir ...
Jäcklein Rohrbach. Brauch' euch nicht ... bleibt ruhig hier ..
Find' mich allein ... (Er geht rechts ins Dorf ab.)
Stimmen. ... da habt ihr's nun,
Er läßt uns im Stich .. was sollen wir tun ..
Michel Rau. Seid froh, daß er ging ...
Stimmen. ach was, wir froh ..
Der Jäcklein hat Recht .. was wollen wir so ..
Lieber verrecken als solch ein Leben ..
Michel Rau. Lästert nicht, Gott hat's euch gegeben ..

Höhnende Stimmen. Willst du nicht unser Hauptmann sein . .
Du führst uns mit Psalmen und Litanein . . .
(Gelächter.)

Jäcklein Rohrbach (hinter der Szene). He, hollah . .

Stimmen. . . . wer ruft denn da . .

Jäcklein Rohrbach (eilig von rechts).
He, hollah . . . die Ritter sind da . .
Schon reitet einer das Dorf herauf.

Wildes Durcheinander. Die Ritter . . die Ritter . .

Jäcklein Rohrbach. . . stellt euch zu Hauf'
Handbüchsen dorthin . . . vor den Wald . .

Stimmen. Dorthin . . .

Jäcklein Rohrbach. Fackeln weg . . . wird's denn bald . . .
Nieder die andern!

(Die Übrigen knien nieder, damit die Schützen drüber weg schießen können.)

. . . schießt nicht eher,
Bis ich's sag' . . .

(Stille. Man hört den Hufschlag eines schrittgehenden Pferdes auf der harten Dorfstraße.)

. . da kommt er näher . .
Halt . . halt an du . . . reitst du weiter,
Stürzt das Roß und stürzt der Reiter!

Hans (hinter der Szene).
Ich halte . . . wer seid ihr . . kommt doch her . .

Jäcklein Rohrbach. Wer bist du . . . was ist dein Begehr . .

Hans. Ich bringe wen . .

Jäcklein Rohrbach. . . . kommst du allein?

Hans. Mit dem Rappen sind wir zu drein . .

Jäcklein Rohrbach. Steig' ab .. was hast du ...
laß uns sehn,
Doch lügst du ... ist's um dich geschehn ..
Pause.
(Hans erscheint auf der Szene, die in seinen Mantel gehüllte Hofmännin tragend ..)
Hans. So helft mir doch ... haltet mein Roß.
Was gafft ihr denn ..
Bauern. ... nun seht doch bloß,
Das ist ja der Junker Hans vom Schloß ..
Hans. Das braucht ihr mir nicht erst zu sagen ..
(Die Bauern umdrängen ihn neugierig.)
Bauern. Wen bringt er denn im Tuch getragen ..
... Ein Weib ...
(Hans bettet seine Last so, daß sie gegen den Brunnenrand lehnt.)
Die alte Lene (sich durchdrängend).
... die Hofmännin!
Hans. .. still doch!
Die alte Lene. Tot, nicht wahr ..
Hans. .. nein, sie atmet noch ..
Und sie muß leben ... ein Schlücklein Wein ..
Bauern. He, wir und Wein .. auf dem Helfenstein
Da gibt's genug ..
Hans. .. holt Wasser ..
Die alte Lene. ... hier ...
(Man besprengt sie.)
Hans (über die Hofmännin gebeugt).
... Mir ist, als ob ich Leben spür' ..
So fand ich sie am Weg, im Tann ..
Die alte Lene. Was ist geschehn ..

Hans. ... das sag' ich dann,
Wenn sie es will ...

Jäcklein Rohrbach (brutal).
... was wird's denn sein?
Ein Schurkenstreich vom Helfenstein!

(Hans fährt in die Höh', die Hand am Schwert, zornfunkelnd. Aber das bittre Gefühl, daß Jäcklein Wahrheit sprach, beugt ihm das Haupt. Er blickt schmerzlich auf die Daliegende und sinkt dann neben ihr auf die Knie, indem er ihre Hand erfaßt und küßt. Jäcklein hat sich mit einem kurzen Lachen abgewandt und späht wie zuvor die Dorfstraße hinab.)

Flüsternde Stimmen (die Bauern stoßen sich blödlachend an und machen sich auf Hans' Gebahren aufmerksam).
... Da guck mal he ... guck, was der tut ..

Belehrende Stimmen. Das ist für den Puls ... das wärmt das Blut ..
Seht ihr, sie rührt sich schon ...

Hofmännin (noch halb bewußtlos, mit dem Arm abwehrend).
... fort ... fort ...

Hans. Sei gut, du bist an sicherm Ort ..

Hofmännin (schlägt die Augen auf, richtet sich von Hans unterstützt auf, sieht mit leerem Blick um sich und sinkt wieder hintenüber mit dem Seufzer).
... Ach, ich bin müde.

Hans. .. schlaf' immerzu ..

Hofmännin (traumhaft).
... Ja, ich schlafe ... (Pause.) ... wer bist denn du ..

Hans. Ich bin ein Wächter für deine Ruh ..

Hofmännin. Was ...

Hans. ... ein Wächter ..

Hofmännin. ... ich habe keinen,
Niemand wacht über unsereinen ...
(Hans senkt den Kopf in tiefer Bewegung.)

Die alte Lene. Du sei still, du hast noch wen ..

Hofmännin (beim ersten heimatlichen Klang zu sich kommend, kindlich).
... Die alte Lene ... die alte Len'!
(Sie umschlingt sie, Hans ist scheu zurückgetreten.)
(Pause.)
Sag', ich hab' wohl hier geschlafen?
(Sie sieht sich, aufrecht sitzend, verwundert um.)
Was wollen die Männer mit ihren Waffen ..

Die alte Lene. Die wollen dich schützen ...

Hofmännin (achtlos). .. mich .. wovor ..
(Sie sieht sich im Kreis um, ihr Blick bleibt starr auf Hans haften.)
.. Sah ich Euch .. nicht schon .. eh' zuvor ..
Wo nur ... wo nur ..

Jäcklein Rohrbach (roh). ... wart' helf' dir ein
Das ist ja der Junker von Helfenstein ..
(Bei dem Worte „Helfenstein" schreckt die Hofmännin auf und bleibt wie erstarrt, Hans anblickend, stehen. Pause.)

Hofmännin (zusammenschauernd).
... Mich friert!
(Lene will ihr ihr Umschlagtuch umhängen.)
.. nein laß .. wie komm' ich hierher?

Die alte Lene. Dich brachte jemand ..

Hofmännin. ... brachte .. wer ..

Die alte Lene. Der Junker dort ..

Hans (demütig). ... verzeiht, ich fand
Euch drüben im Wald ... am Wegesrand ..

Hofmännin (ihn immer ansehend, hart).

.. Was ließt ihr mich nicht, wo ich lag ...

Hans. Ich suchte Euch, ich ritt Euch nach ..

Hofmännin. Ihr auch?

Hans. Seht nicht so starr mich an,
Man hat euch bitter weh getan,
Ich weiß ..

Hofmännin (in aufzuckendem Weh).

... meint Ihr ..

Hans (ausbrechend). .. oh Schmach und Schand,
Daß es mein Bruder ...

Hofmännin (traurig).

... Schmach und Schand' ..

Hans (kraftvoll). Hier, ich gelob's in Eure Hand,
Ich will es sühnen, was er tat ..

Hofmännin. Ei, das ist freilich nun zu spat ..

Hans. Zu spat, warum ..

Hofmännin. .. was wollt Ihr tun ..

Hans. Er muß ... ich will ... ich werd' nicht ruhn,
Bis er (er hält verwirrt inne.)

Hofmännin. .. seht Ihr ..

Hans. Was soll ich tun,
Sagt doch ..

Hofmännin. ... geht heim, sei's wie es sei,
Es ist doch alles nun vorbei ..

Hans (an ihr niedersinkend).

Sprecht doch nicht so ... oh Gott, die Not ..

Hofmännin. Mir wär' am besten, ich wär tot ..

(Sie schlägt aufschluchzend die Hände vors Gesicht .. Pause . Hans bemüht sich um sie ..)

Hofmännin (sich die Augen trocknend).
... Was will ich nur ... je, ich vergaß ..
Du, lieber Gott, verzeih' mir das ..
Oh guter Herr, wenn Ihr es wollt,
Ich bitt' Euch, daß Ihr helfen sollt ..
Oh helft mir, helft ..

Hans. So sprich doch, sprich,
Wenn ich es kann, so zähl' auf mich ..

Hofmännin. Mein Vater soll ...

Hans. .. ich weiß, ich weiß ..
Er soll auf meines Bruders Geheiß,
Soll in den Turm, der alte Mann,
Weil er den Zins nicht zahlen kann ..

Hofmännin. Drum kam ich Gnade zu erflehn ..

Hans. Sei still, es soll ihm nichts geschehn ..
Er ist nunmehr in sichrer Hut,
Ich haft' für ihn mit meinem Blut ..

Hofmännin. Doch wenn Ihr geht ..

Hans. .. ich bleib' ..

Hofmännin. ... oh bleibt,
Daß Ihr die Häscher mir vertreibt ..

Hans. Gott Lob, daß ich noch helfen kann ..

Hofmännin (ihn instinktiv bei der Hand fassend).
Oh kommt, wir sagen's dem Vater an ..

Die alte Lene (nornenhaft-düster, ihnen den Weg vertretend).
Geh' nicht ..

Hofmännin. .. warum ..

Die alte Lene. .. er ist nicht mehr
Zu Haus ..

Hofmännin. ... er ist nicht mehr zu Haus?

Die alte Lene. Der Graf schickte die Knechte her,
Die holten ihn aus dem Bett heraus ..

Hofmännin. Sie holten ihn ... barmherziger Gott ..
Sie holten ihn ..

Hans. .. sei ohne Not ..
Trau' mir, noch bin ich da zum Glück,
Komm', komm', wir holen ihn zurück.

Hofmännin. Oh bring' ihn mir, oh rett' ihn mir,
Auf meinen Knieen dank' ich dir ..

Hans. Mein Roß ... mein Roß ..

Die alte Lene. .. spar' dir die Müh',
Es ist zu spät ...

Hans (da die Hofmännin stutzt).
.. was weiß denn die.

Die alte Lene. Wohin dein Vater ging, daher
Gibt's nie mehr eine Wiederkehr ..

Hofmännin (sich von Hans losmachend und jäh nach Lene umdrehend, mühsam).
... was ... was .. du weißt ... sag' ..

Die alte Lene. .. er ist tot ..

Hofmännin (fassungslos).
Ja was denn, wie denn ... tot ... wie tot ...

Die alte Lene. Er sprang in den Brunnen in seiner Not ..

Erregte, unterdrückte Stimmen.
Wie, in den Brunnen .. da hinein ..
Da muß er doch noch drinnen sein.
(Durcheinander.)
.. Ist er noch drin .. was hat sie gesagt ..

. . . Weiß nicht . . . wie . . . nicht mehr . . nicht mehr drin,
Ja wo denn sonst . . wo ist er denn hin . .

(Lene schweigt.)

Jäcklein Rohrbach. Den hat der Graf in den Tod gejagt!

(Viele Stimmen.)

Ja . . ja . . ja . . ja . .
Um Mord und Blutschuld sei er verklagt!

Pause.

Hans (hat währenddessen die Hofmännin im Auge gehabt, die starr und unverwandt auf den Brunnen blickt).
Oh Gott, ich habe Angst um dich . .
Laß doch . . blick' nicht so fürchterlich . . .

Hofmännin (mit fremder, toter Stimme).
. . . Wer bist du . .

Hans. Oh du Schmerzgesicht!

Hofmännin. Was willst du nur . . . ich kenn' dich nicht . .

Jäcklein Rohrbach. Versteht Ihr noch nit, Junkerlein,
Sie will von Euch verschonet sein . .

Hans. Oh laß mich jetzt nicht von dir gehn . .

Hofmännin (zu den Bauern). Was steht ihr noch!

Stimmen. Was soll geschehn . .

Hofmännin (in derselben starren Ruhe).
Kommt mit, ich weiß ein wildes Tier,
Hat auf dem Helfenstein Quartier,
Das schlagen wir tot . .

Bauern (wie unter einem Bann). . . das schlagen wir tot . .

Hofmännin. Gott will's, ihr tut's auf sein Gebot . .

Bauern. Gott will's, Gott will's!

Jäcklein Rohrbach. ... hei, hussa hei
Ihr schlagt ihn tot, da bin ich dabei ..

Bauern. Gott will's, Gott will's, wir schlagen ihn tot.

Hofmännin. Er sterbe noch vor Morgenrot ..

Bauern. Er sterbe ... Gott will's .. geh' voran,
Wir gehen mit dir Mann für Mann ..

Hofmännin (nicht pathetisch, tonlos).
Die Fackeln weg ... sind mir zu hell
Die Nacht mein Führer und Gesell ...
(Sie schaut sich nach einer Waffe um.)
... Die Axt! (Der nächste gibt ihr seine Axt. Sie nimmt wortlos die Waffe und schreitet dem Dorfeingang zu. Da tritt ihr mit erhobnem Stabe Michel Rau entgegen.)

Michel Rau. .. Halt ihr, seid ihr verrückt ..
Von einer Dirne Wort umstrickt
Wollt ihr ins Verderben rennen ..

Hans. Burg Helfenstein müßt ihr doch kennen,
Ist aufgetürmt von Quaderstein ..
Wie wollt ihr Bauern dagegen an ..

Michel Rau. Ihr rennt euch alle die Köpfe ein ..

Hans. Und hinter euch zieht der Truchseß heran,
Drei Fähnlein Söldner traf ich heut,
Die zogen ihm zu ..

Michel Rau. Seid doch gescheut,
Laßt euch raten, er meint es gut ..

Hans. Vertraut euch alle meiner Hut,
Ich geh' zum Truchseß und bitt' für euch
Und seid gewiß, er hilft euch gleich ..

Jäcklein Rohrbach. Jawohl der Truchseß, der hilft gleich,
Der ärgste Schinder im ganzen Reich . .

(Die Bauern stehen unschlüssig und sehen auf die Hofmännin, die währenddessen mit gesenktem Haupte vor sich hinstarrend, dagestanden hat.)

Hofmännin (den Kopf hebend und M. Rau anblickend, langsam).
Gestern im Saal . . . du warst doch da . .
Du weißt doch noch . . . was da geschah . .

(Michel Rau schweigt betreten.)

Was schrie der Graf, wenn nicht heut Nacht
Zins und Umgelt zur Stelle gebracht . .
Wollte er sengen, hängen und morden . .

Michel Rau. Das waren Worte . . . wer fragt nach Worten . .

Hofmännin. Und ich, wer fragt nach meiner Not,
Geschändet ich . . . der Vater tot . .
Gehetzt mit Hunden durch Wald und Heid'.

Michel Rau. Tragt Euer Los mit Ergebenheit . .
Davon zu sprechen ist noch Zeit . .

Hofmännin (schneidend). Seht, das ist euer ärgster Feind,
Der von Geduld und Ergebung greint . .

Jäcklein Rohrbach. Hört ihr's?

Bauern (tumultuarisch). ja . . ja . . so ist's . .

Michel Rau (mit letzter Anstrengung sich der ins Rollen kommenden Lawine entgegenwerfend, den Stab erhoben).
. . Gebt Ruh! (Er will sprechen.)

Hofmännin (die Axt emporreißend).
. . . Weg frei oder ich schlage zu!

Michel Rau (erschrocken zurückweichend).
Verzeih' dir's Gott, du Wilde du!

Hofmännin (die Hand ausstreckend). . . . Den Stab!

(Ein paar Bauern entreißen Michel Rau den Stab und geben ihn der Hofmännin. Sie wendet sich zu einem Bäuerlein, der seine Bundschuhe der Ersparnis wegen am Stecken über der Schulter trägt.)

. . . häng' deinen Bundschuh dran! (Es geschieht.)

(Die Hofmännin tritt mit dem Bundschuh an der Stange zum Brunnen und stützt das Bauernzeichen auf den Brunnenrand. Die andern umdrängen sie. Der Mond scheint hell auf die Szene. Hans versucht noch zu Wort zu kommen, die drohenden Gebärden der Bauern zeigen ihm, daß es vergebens ist. Er wendet sich in plötzlichem Entschluß seinem Pferde zu, von höhnischem Lachen der Bauern gefolgt. Hans ab.)

Hofmännin. Ich sing' ein Bundschuhlied, hört an:

Der Bauer kommt zu Hauf'
Und hält Gericht,
Die Tore springen auf,
Die Mauer bricht . .
Faßt den Ritter an,
Den verruchten Mann,
Stoßt ihn in die Spieße . . stecht . . erstecht . .
So geschieht ihm recht!

(Die Bauern singen wiederholend mit, in wachsendem Fanatismus. Nach den letzten Worten wendet sich, vor dem Zuge herschreitend, das Bauernzeichen in der erhobenen Hand, die Hofmännin der Dorfstraße zu . .)

Vorhang.

3. Aufzug.

Buchwiesengrund am Helfenstein, nach dem Hintergrunde zu in welligem Gelände verlaufend. Vereinzelte Buchen und Unterholz. Graues Morgendämmern, das bald vom roten Flackerschein des brennenden Schlosses durchzuckt wird. Gegen Ende des Aktes fern am tiefen Himmel die junge Röte des Tages. — Beim Aufgehen des Vorhanges hört man das ferne Gegröhl der Bauern, leise — laut — abbrechend. Dann Stille. Pause. Zwei Weiber des Dorfes Schwarzenbach stehen links hinten, ausspähend.

Erstes Weib (nach links deutend).

Da sieh doch dort .. da kommt doch wer ..

Zweites Weib. Dort bei dem Busche?

Erstes Weib. .. ja doch ja ..

Zweites Weib. Fort .. fort (sie eilen über die Bühne).

Die alte Lene (aus dem Gebüsch tretend, sie trägt etwas im Manteltuch). Na, kennt ihr mich nicht mehr?

Beide Weiber (sich wendend).

Jesses die Lene ... sie ist da ...

Nun sag' .. sprich ... red' ..

Die alte Lene. .. laßt mich verschnaufen,

Bin stracks durch Busch und Dorn gelaufen ..

(Sie setzt sich auf einen Baumstumpf.)

Beide Weiber. Wie steht's im Schloß ..

Die alte Lene. ... da könnt ihr rings

Manch toten Ritter liegen sehn ..

Beide Weiber. Bewahr' uns Gott ...

Erstes Weib. Der Graf auch?

Die alte Lene. .. den

Fing man wohl lebend ...

Beide Weiber. ... und wie ging's
Den Unsern ...
Die alte Lene. ... da ist mancher wund,
Doch ward mir nicht ein Toter kund ...
Beide Weiber. Nicht einer tot ... da woll'n wir gleich
Ins Dorf ...
Die alte Lene. ... wart's ab, ich geh' mit euch ..
Erstes Weib. Nicht einer tot .. ein Wunder ..
Die alte Lene. ... ja,
Das durch die Hofmännin geschah,
Sie ging voran dem hellen Hauf,
Hielt Schuß und Stoß und Schlag uns auf.
Erstes Weib. Wie kamt ihr in den Helfenstein?
Die alte Lene. Ein Troßbub ließ uns am Pförtchen ein,
Und eh' eine halbe Stunde schwand,
War all das Schloß in unsrer Hand ..
Zweites Weib. Und nun, was tun sie itzund, sag' ..
Die alte Lene (auflachend). Sie setzen den roten Hahn aufs Dach!
(nach dem Schloß sehend).
He ... da ... da fliegt er schon hinan ...
Beide Weiber (in höchster Erregung).
... Das Schloß brennt an .. das Schloß brennt an ..
Rauch .. Flammen .. da .. dort .. auf dem Turm.
(Sie haben instinktiv die alte Lene gepackt und umdrängen sie schreckhaft. Die alte Lene siewegschiebend.)
Die alte Lene. Na .. drückt mir nicht den armen Wurm ..
(Wiederschein der Flammen, die Bühne ist heller.)
Zweites Weib. Was denn .. was hast du denn da drin?

Die alte Lene. Je nun .. ein Kind ..
Beide Weiber. .. ein Kind?
Die alte Lene (grob). .. leibhaft
Ein Kind ..
Erstes Weib. Vom Schloß?
Die alte Lene. ... die Hofmännin
Hat's einem Bauern weggerafft,
Der wollt' ... sie sagte, bring' es fort
Ins Dorf an einen sichern Ort ..
Zweites Weib (zustimmend).
Ins Dorf ... doch zeig's erst .. zeig's mal her ..
Die alte Lene (brummend).
Wenn nicht die alte Neugier wär'.
(Sie wickelt es auf.)
Kalt wird's ... das Büble hat nur 's Hemd
Am Leib ...
Erstes Weib. Kennst du's?
Die alte Lene. Mir ist es fremd,
Es schläft so fest ... stell' dich vors Licht
Und schwatzt nicht .. (Pause.)
Zweites Weib. Jesses ... das Gesicht,
Wie es die kleinen Fäuste ballt ..
Erstes Weib. Ist noch kaum vierzehn Monat alt,
Ein zartes Ding ... wem mag es sein?
Die alte Lene. Vielleicht der Schwester vom Helfenstein ..
Zweites Weib. Das Hemd ist wie von Seide weich.
Die alte Lene. Na nun ist's gut ..
Beide Weiber. ... ach wart' doch, gleich.
Die alte Lene. Nee nich ... (Sie wickelt das Kind behutsam wieder ein).

Zweites Weib. Da hier .. nimm noch mein Tuch ..
Die alte Lene (grob). Mein Webzeug, das hält warm
genug ...
Erstes Weib. Nun fort, das Kind ins Dorf gebracht.
Zweites Weib. Ich schaff' ihm, wenn es aufgewacht
Ein Schlücklein Milch ... (Lärm vom Schlosse.)
Erstes Weib (nach der Burg blickend).
.. seht dort am Tor ..
Da kommt die Hofmännin hervor!
Zweites Weib. Sie steht ganz da in rotem Licht ..
Ich seh, wie deutlich, ihr Gesicht.
Erstes Weib. Sie führen jemand hinterdrein.
Zweites Weib. Den Helfenstein .. den Helfenstein!
Erstes Weib. Sie hebt den Arm .. zeigt mit der Wehr ..
Sie geht voran ... sie kommt hierher ..
Fort ... fort ..
Zweites Weib (zu Lene)
.. gib her, ich trag' es dir!
Die alte Lene. I nee .. das Büble bleibt bei mir ..

(Die Weiber rechts ab. Pause.)

Dumpfes Tosen von fern, Klänge des Bundschuhliedes dazwischen. Kurze Pause. Gesang und Lärm der Kommenden klingt näher und näher. Nun stürzen einige Bauern auf die Szene und gruppieren sich, die Blicke den Auftretenden zugewandt. Nach einer Pause betritt die Hofmännin allein die Szene. Sie ist beschmutzt, ihr Gewand zerrissen. Sie ist am Arm verwundet und stützt sich beim Gehen leicht auf ihre Axt. Starr geradaus blickend, schreitet sie bis zur Mitte der Bühne, wo sie stehen bleibt. In gewisser Entfernung hinter ihr erscheint die Spitze des Bauernhaufens mit dem Bundschuh. Der Graf ist noch in der Szene. Die Hofmännin wendet sich zum Zuge zurück und macht eine Bewegung. Der Gesang und jeglicher Lärm verstummt.

Hofmännin. Gericht!
Die Bauern. Gericht!

Hofmännin (schmettert die Axt in die Buche neben ihr. Die Axt bleibt stecken). . . zur Ruh' die Wehr!

(Die Bauern senken die Waffen.)

Schon graut der Morgen . . . bringt ihn her!

Graf Ludwig von Helfenstein (wird auf die Szene geführt. Er ist jämmerlich zugerichtet, die Kleider hängen ihm in Fetzen vom Leibe, aus mehreren Wunden rinnt ihm das Blut. Man fühlt, daß er erst nach heftiger Gegenwehr gefangen worden ist. Seine Haltung zeigt ungebeugten Trotz. Der Graf schreitet allein bis zur Mitte der Bühne vor und bleibt vor der Hofmännin stehen. Beide sehen sich wortlos an).

Hofmännin (in starrer Ruhe). Ihr kennt mich wohl . .

Helfenstein. . . . ich dächte doch,

Von gestern Nacht fühl' ich dich noch . . .

Hofmännin (ist instinktiv zusammenzuckend zurückgewichen, ihr Blick sucht den Boden, sie bringt kein Wort hervor. Die Bauern sehen sie verwundert an).

Helfenstein (benutzt die Situation und sieht sich herrisch im Kreise um). Heda, was soll ich länger hier,

Welch' Lösegeld wollt ihr von mir,

Ruft euern Hauptmann . . . bringt mich hin . .

Stimmen. Da ist er . . .

Helfenstein. Wo . . .

Stimmen. . . die Hofmännin.

Helfenstein. Mit Weibern unterhandl' ich nicht . .

Mehrere Stimmen (aus dem Hintergrunde).

Hört fein zu . . merkt euch . . was er spricht . .

Helfenstein (schnell). Hundert Dukaten Lösegeld . .

(Sofort bilden sich zwei Parteien. Die Geldhungrigen sind noch in der Minderzahl.)

Unterdrückte Stimmen. Hundert Dukaten, alle Welt,

Hundert Dukaten ist kein Tand . .

Hofmännin (hat ihre Fassung wiedergefunden und sieht, sich aufrichtend, im Kreise umher). Was ist . . . (ihre Stimme dringt noch nicht durch).

Die Bauern (um die Hofmännin).

He Ruh . . sonst gibt's was 'raus!

(Sie heben gegen die andern drohend die Waffen, es entsteht Ruhe.)

Hofmännin (scharf, langsam und verächtlich).

Seit wann verkauft ihr eure Schand' . .

Die Bauern (um die Hofmännin). Wir nicht!

Hofmännin. Um Rache zog ich aus!

Die Bauern. Rache . . wozu der Aufenthalt . .

Da ist der Hundsfott, macht ihn kalt . .

(Sie dringen auf den Grafen ein.)

Hofmännin (den Bauern entgegen).

Halt . . . unsre Rache sei gerecht!

Bauern (murrend). Ach was gerecht, wozu gerecht . .

Der Schinder da verdient es schlecht . .

Hofmännin. Vergolten sei ihm, was er getan,

Auge um Auge, Zahn um Zahn!

Die Bauern. Auge um Auge, Zahn um Zahn . .

Hofmännin. Da steht er: Graf von Helfenstein . .

Wer klagt . .

Die Bauern. . . du sollst der Kläger sein . .

Hofmännin (neigt das Haupt und blickt eine Weile vor sich hin, dann wie aus einem Selbstgespräch, leise aber energisch).

In Regen und Sturm und Sonnenbrand

Bestellten wir der Herren Land,

Wir keuchten und schwitzten in hartem Fron

Jahraus, jahrein ohne Dank und Lohn.

Die Erde trug, die Erde sproß,
Der Bauer darbte, der Herr genoß.
Wir klagten nicht, wir trugen's still,
Es war wohl Gottes Wunsch und Will',
Daß Bauern fronden bis zum Tod. — —
Da kam die Not, die bittre Not,
Und was die Erde nicht mehr gab,
Das fodert der Ritter den Bauern ab,
Er nahm des Bauern Hab und Gut
Und quält' und plackt' ihn bis aufs Blut . .
Da klagten wir: es sei zu schwer,
Drauf wuchs die Plage mehr und mehr
Und zu der Plage Hohn und Spott,
Da griffen wir zur Bauernwehr
Und schrien: Laßt ab, sonst straf' euch Gott!

Die Bauern (ausbrechend, tumultuarisch).
Die Bauernwehr . . . mit der straft Gott,
Gott hilft . . . Gott . . . der gerechte Gott . .

Hofmännin. Er half, er schlug das Schloß mit Brand
Und gab den Herrn in unsre Hand.
Da steht er, bringt die Klagen an . .

(Ein ungeheurer Tumult bricht los. Man hört aus dem tobenden Geschrei die Worte: getürmt, geschunden, gehetzt, geschändet . . Die Hofmännin streckt beschwichtigend die Hand aus, der Lärm legt sich.)

Hofmännin. Es klage jeder Mann für Mann . .

Stimmen. Er hat uns gepeitscht und angespien.

Stimmen. Uns ließ er mit heißer Lauge brühn.

Stimmen. Und uns mit glühendem Eisen sengen.

Stimmen. Zum Schimpf uns an den Füßen hängen.

Stimmen. Uns hat er in finstern Turm gesetzt,
Wo uns nicht Speis' noch Trank geletzt.

Stimmen. Und uns hat er mit Hunden gehetzt.

Allgemeine Anklage. Mit Hunden gehetzt, mit Hunden gehetzt!

Hofmännin. Genug, genug .. (Pause.) Ich führe Klage
Um dieser aller Not und Plage,
Warum Ihr solches tatet, sprecht,
Nach welchem Urtel, welchem Recht!

Helfenstein (starrt wortlos-grimmig, die Unterlippe nagend, vor sich hin).

(Pause.)

Hofmännin (in starrer Ruhe).
Ich klage weiter, klag' Euch an,
Daß Ihr mir Schande angetan.
Und meinen Vater triebt in Not,
Verzweiflung und unselgen Tod ..
Warum Ihr solches tatet, sprecht,
Nach welchem Urtel, welchem Recht!

Helfenstein (verharrt in seiner Haltung).

Hofmännin. Soll Euer Schweigen Antwort sein,
Gesteht Ihr Euer Unrecht ein ..

Helfenstein (sieht die Hofmännin geringschätzig an und lacht scharf und gewaltsam auf).

Die Bauern. Er lacht noch über uns, der Hund,
Rennt ihm das Eisen in den Schlund ..
(Sie machen Miene, es auszuführen.)

Hofmännin. Wer richtet, eh' der Spruch gefällt,
Ist's so um unsre Sach' bestellt?

Bauern (in großer Erregung). Das Urtel ... Urtel ..

Die Mehrzahl der Bauern. .. Halt fein Ruh,
Die bringt's zu Ende, hört erst zu..
Die Hofmännin (feierlich einen Schritt auf Helfenstein zutretend).
Ihr habt den Bauer elend gemacht,
Ihr habt sein Leben für nichts geacht't,
Nun in der Stunde des Gerichts
Acht' er auch Euer Leben für nichts!
Die Bauern (ernst und wuchtig).
Acht' er auch Euer Leben für nichts..
Hofmännin. Vergolten sei ihm nach Mose Gebot,
Was hat er verdient... ich sag: den Tod,
Was sagt ihr..
Die Bauern (mit ganzer Inbrunst des Hasses).
.. Tod.. zehnfach den Tod!
Hofmännin (die Hand an der Axt). .. So sei's! (Pause.)
Nun, wo der Spruch gefaßt,
Ruft die Barmherzigkeit zu Gast.
Ist einer, dem er wohlgetan,
Der sei nicht bang und sag' es an!
(Schweigen.)
Will einer bitten für sein Leben,
So mag er des ein Zeichen geben.
(Abermaliges Schweigen.)
Hofmännin. Niemand!.. dann sei der Spruch voll-
streckt,
So lang noch Nacht das Land bedeckt,
Der neue Morgen find' uns frei!
Die Bauern (aufjauchzend). Frei! Frei von Fron und
Schinderei!
Zum End' nun...

Stimmen. Platz!

Andre Stimmen. 's ist Platz genug ..

Bauern. Handbüchsen her ... vollstreckt den Spruch!

(Die Bauern weichen nach allen Seiten von dem Grafen zurück, der allein im Mittelgrunde links stehen bleibt. Rechts vorn machen sich einige Handbüchsenträger schußfertig.)

Hofmännin (jäh vortretend).

Halt! (Befehlend) .. euern Bauernspieß zur Hand,
Wer Schande sät, der erntet Schand',
Ehrloser Tod ehrlosem Mann:
Jagt in die Spieße ihn!

Die Bauern (fanatisch). .. Juho
Hei in die Spieße ..

Bauern (nach links hinten eilend um sich aufzustellen).
.. hierher ..

Andre Stimmen. ... wo ..

Viele andre Stimmen. Die Gasse!

Helfenstein (zwischen den Zähnen). Dreckzeug!

Hofmännin. .. tretet an!

(Ein Teil der Bauern stellt sich mit vorgehaltenen Spießen zur Gasse auf, die links im Hintergrunde beginnt und in der nächsten linken Kulisse sich fortzusetzen scheint. Ein andrer Teil scheint als Zuschauer verharren zu wollen.)

Die Bauern der Gasse. He, los ..

Andre Bauern (zum Grafen). Da 'naus geht deine Straß', Lauf' zu! (Sie fassen nach ihm, um ihn in die Gasse zu stoßen, da ertönt von rechts her aus der Ferne, aber deutlich hörbar, Trompetensignal. Jähe Stille.)

Stimmen. .. he, hört, was war denn das ..
(Alles lauscht.)

Trompetenruf (das Signal klingt näher.) .. da
.. jetzt noch mal.

(Das Signal ertönt zum dritten Male.)

Da hört .. von dort her kommt der Schall ..

(Die Hofmännin und einige Bauern eilen nach rechts hinten und spähen in die Nacht. Die andern stehen untätig und sehen sich augenscheinlich unsicher an.)

Stimmen. Wer mag das sein ... von dorten her?

Nonnenmachers Stimme aus dem Haufen (schrill).

Der Truchß von Waldburg mit dem Heer!

Bauern (in wildem Durcheinander).

Wie .. was .. wer sagt's ... wer weiß denn .. wer ..
Zu Hauf .. der Truchseß .. an die Wehr ..

Helfenstein (hat die Verwirrung benutzt, einem Bauern den Spieß entrissen und sucht sich einen Weg durch die Bauern zu bahnen). .. Der Truchß, .. der kommt zur guten Stund' ..

Bauern. Laßt ihn nicht durch .. ersticht den Hund!

(Die Hofmännin ist bei dem ersten Ruf: der Truchseß auf die Buche zugestürzt und hat ihre Axt aus dem Stamme gerissen. Jetzt wirft sie sich Helfenstein und den Bauern, die auf ihn losstechen, entgegen.)

Hofmännin (den Lärm übertönend).

Halt! Spieße weg ... den haben wir,
Den trifft der Spruch und müßt' ich hier
Mit diesen Händen ihn erschlagen ..
Was schreit ihr denn .. zwei Reiter jagen
Den Berg herauf, soviel ich seh' ..

Die Stimme Hans v. Helfensteins (hinter der Szene).

Ihr Männer dort .. ihr Männer, he ..
Mein Pferd liegt .. he ..

Hofmännin (mit seltsamer Stimme).

.. helf einer .. schnell!

Hans (immer hinter der Szene).

Hierher .. hier ist es .. hier .. Gesell!

Ludwig. Die Stimme . . . Gott . .

Hofmännin. . . . die kenn' ich doch.

Hans. Helft ihr dem Gaule aus dem Loch.

(Man hört die Worte immer näher.)

Mein Bruder . . . was . . der Graf . . . wie . . . wo?

Bauern. Das junge Gräflein . . holla hoh
Das ist ein Fang . . .

Hans (noch hinter der Szene). . . da sagst du . . da? . .

(Er erscheint von den Bauern und einem Trompeter begleitet im Hintergrunde und blickt suchend, die Hand vor den Augen, umher. Wie er den Bruder sieht, jauchzt er auf.)

Ludwig . . o Gott . . . da ist er ja!

(Er stürzt auf ihn zu und umschlingt ihn. Pause stummer Umarmung.)

. . Daß ich dich lebend wieder habe . .

Helfenstein (humoristisch, um seine Ergriffenheit zu verbergen).
Du kommst noch grad zurecht, mein Knabe . .

Hans. Sie wollten dir ans Leben, Gott . .

Helfenstein. Das woll'n sie noch . .

Hans. . . du treib' nicht Spott,
Du weißt nicht, wie ich . .

Helfenstein (den Kopf schüttelnd, sehr ernst).
Laß dir's sagen,
Sie woll'n mich in die Spieße jagen . .

Hans (in jähem Erschrecken, dann mit gekünstelter Sorglosigkeit).
Sie woll'n dich in die Spieße jagen,
Dich . . unsre Bauern . . das ist Scherz,
Ich kenn' doch unsrer Bauern Herz.

Helfenstein. Ei ja, du kennst's . .

Hans. Wer will das, sag' . .

Helfenstein. Ein Weib .. da steht sie vor dir .. frag'!

Hans (hat sich auf des Bruders Hinweis umgedreht und erblickt die Hofmännin).

Die Hofmännin (zum Bruder), das glaubst du .. wie?
Das kann kein Weib .. und gar nun die,
Die stille, gute .. (er streckt wie zur Begrüßung ihr die Hand entgegen) .. deine Hand,
Sag's ihm, daß er dich mißverstand.

Hofmännin (sich in starre Kälte zwingend, ihre Hand verweigernd).
Es ist so, wie dein Bruder sagt.

Hans. Es ist .. was ist ..

Hofmännn. .. nach Fug und Recht
Wird in die Spieße er gejagt,
So lohnt dem schlechten Herrn der Knecht!

Hans (den furchtbaren Ernst der Situation erfassend, senkt unter der Wahrheit des Wortes das Haupt. — Schwere Pause. —)

Ludwig v. Helfenstein. Hör', wes der Bauer sich erfrecht ..

Hans (sieht zum Bruder auf mit schmerzlicher Ueberlegenheit und schüttelt, ihn ansehend, schweigend den Kopf).

Hofmännin (sieht Hans vollverstehend an, tritt ihm unwillkürlich einen Schritt näher und spricht im Ton und mit dem Blick des Weibes). ... Dich kenne ich von andrer Art ..

Hans (sich zusammenraffend, gewaltsam).
.. Das Urtel .. hört Ihr .. ist zu hart!

Hofmännin (gepreßt, aber in alter Starrheit).
.. Es ist gerecht .. nimm Abschied .. geh',
Damit, was sein muß, schnell gescheh' ..

Hans (sie groß ansehend).
Ich kenn' dich nicht mehr .. ich soll fort?
Ist dein Gefühl versteint, verdorrt?

Hofmännin (kann seinen Blick nicht ertragen; sie läßt das Haupt schwer auf die Brust sinken, nach einer Pause leise).
Dein Bruder hat mich drum gebracht . .
Er trat es tot in einer Nacht . .

Bauern (drängen unwillig durcheinander).
He, laß den reden . . . komm' zur Sach',
Mach' Ende nun . . der Tag wird wach . .

Hofmännin (in die Höh' schreckend). . . . die Gasse stellt . .

Bauern. . . . wir stehen schon,
Komm' her, du Hund, hol' deinen Lohn . . .
(Bauern dringen auf den Grafen ein.)

Hans (sich dazwischen werfend).
Halt! Ihr seid töricht . . hört mich an!
Truchseß von Waldburg rück heran,
Fünfhundert Reiter zählt sein Hauf',
(auf den Trompeter im Hintergrund deutend)
Fragt den, der weiß, ich ritt vorauf,
Doch unser Vorsprung ist nur klein,
Sie müssen bald zur Stelle sein . .
Was wollt ihr gegen solche Macht,
Seid doch auf euer Heil bedacht!
Behaltet ihn als Geisel hier,
Vertraut die Bauernsache mir,
Ich geh' zum Truchseß, eurer Not
Mach' ich ein End' . . . ich schwör's bei Gott!

Bauern. Nu hört, da lügt sich einer 'rum
Hältst du den Bauern für so dumm,
Daß er das glaubt . . . ha . . ha . . ha . . ha . .

Hans. Ich schwör's . .

Bauern (höhnend). . . er schwört . . das kenn' mer . . . ja! . .
Ein Ritterschwur ein falscher Schwur . . .

Hans. Ihr kennt mich doch . .

Bauern. Wir wissen nur,
Daß du mit von der Sippe bist . .

Helfenstein. Laß gut sein, Hans, du siehst, es ist
Umsonst . .

Hans. Nein . . nein . . der Truchseß naht,
Glaubt mir es . . glaubt . .

Bauern. . . das woll' mer grad',
Der muß auch in die Spieße . . der . .
Er soll nur kommen . . her . . nur her . . .

Hans (sich verzweifelnd umsehend).
O Gott, wo ist . . (sein Blick trifft die Hofmännin, die während der Zeit wie verloren dagestanden hat)
. . . du, Hofmännin,
Sieh, wie ich ganz verlassen bin,
Hilf du mir . . . denk', wie ich dich fand . .
So hilflos an der Straße Rand . . (Er bricht vor ihr auf die Knie nieder.)
So hilflos lieg' ich jetzt vor dir
Und fleh': rett' meinen Bruder mir!

(Die Hofmännin steht in wortloser, furchtbarer Bewegung da, die sich nur im krampfigen Zucken ihrer Finger verrät.)

Helfenstein (den Bruder hart anfahrend).
. . Gleich stehst du auf, was fällt dir ein,
Schämst du dich nicht . . ein Helfenstein,
Fleht der ein Weib um Gnade an . .

Hans (den Bruder fest anblickend).
. . . Wenn er ihr Unrecht angetan,
Dann tut er's . . ja . . . und dieser hier
Geschah unselges Leid von dir . .

Helfenstein (grimmig und bitter auflachend). . . Phantast!

Hans (zur Hofmännin). Nun ist's an dir . . . verzeih',
Sei mild, sei Weib und gib ihn frei . .

Hofmännin (qualvoll). . . Du redst umsonst . .

Hans. . . oh, sag' das nicht . .
Verhärte wir nicht dein Gesicht . .
So bist du fremd mir . .

Hofmännin. . . fremd bin ich
Mir selbst . .

Hans Fühlst du's . . . oh zeige dich
Wie ehdem wieder . .

Hofmännin (trübe). . . das ist vorbei . .

Hans. Du brauchst zu wünschen nur, es sei,
So ist's . .

Hofmännin (schüttelt den Kopf). — !

Hans. Gewiß . . sieh du . . ich trage
Noch in der Seele von dem Tage,
Wo ich dich erstmals sah, dein Bild
Mit Kinderzügen, rein und mild,
Es blieb trotz allem rein . . . es blieb,
Zerstör's nicht selbst . . . ich hab' es lieb . .

Hofmännin (überläßt sich einen Augenblick willenlos dem in ihr aufkeimenden, süßen Gefühl. Hans hat ihre Hand ergriffen, die er an sein Gesicht drückt, wobei er sie selbst zu sich heranzieht).

Bauern (die schon während der ganzen Szene Zeichen des Unwillens gegeben haben).
. . He nun . . was wird . . was stellt das für . .
Sind wir etwan zum Spaße hier . .

Hans (flüsternd). Gebiete Aufschub . .

Bauern (immer brutaler). ... he ... was wird!

Stimme Nonnenmachers aus dem Haufen.

Hört ihr nicht, wie der Täubrich girrt? ..

(Alle Blicke sind auf die Hofmännin gerichtet. Die reißt sich mit einem Ruck von Hans los nnd stößt mit Aufbietung der äußersten Fassungskraft hervor.)

Hofmännin. Gericht .. Gericht .. tut nach dem Spruch!

Bauern (der Gasse). He los .. wir warten lang genug.

Die andern Bauern. Los in die Gasse .. Gräflein 'ran! He los!

Helfenstein (sich zum Gehen wendend mit einem Abschiedsblick auf Hans). Leb' wohl, Hans ... werd' ein Mann!

(Hans, der bis dahin wie betäubt von den Worten der Hofmännin vor ihr auf den Knien gelegen hat, springt, wie der Bruder seinen Namen nennt, auf und schaut wirr um sich. Als er den Bruder aufgerichtet, festen Schrittes auf die Gasse zuschreiten sieht, greift er um sich nach einer Waffe. Er kriegt, da ihm die Hofmännin am nächsten steht, ihre Axt zu fassen und will sie ihr entreißen, um dem Bruder zu helfen. Die Hofmännin hält die Axt mit beiden Händen fest. Stummes, erbittertes Ringen. Mehrere Bauern springen der Hofmännin bei.

Zu gleicher Zeit vollzieht sich der Todesgang Ludwigs von Helfenstein. Wie er auf die Gasse zuschreitet, taucht aus der Menge der an seinem Hahnenschopf und Vogelgesicht erkennbare Nonnenmacher in der Hahnentracht des 1. Aufzuges vor dem Grafen auf.)

Nonnenmacher (grimmassierend).

Kikeriki .. der Bauernhahn,
Der singt den letzten Tag Euch an!

(Er läuft, die Zinke blasend, vor dem Grafen her und verschwindet mit einem gellen Hohnschrei unter den vorgehaltenen Spießen in der Gasse. Beim Betreten der Gasse streckt der Graf beide Arme in die Höhe. Wirres Geheul der Bauern. Man sieht den Grafen unter den Stichen der Bauern taumeln und vornüberfallend in der Gasse verschwinden.)

Bauern. Verreck' du Hund ... da ist dein Lohn
Für Schinderei und blut'gen Fron!

(Pause.)

(Die Bauern drängen teilweise hinter die Szene, um den toten Grafen zu sehen.)

Stimmen. Der liegt . . der hat genug . . juho,
Nun wird der Bauer wieder froh . .

(Die Mordlust ist wach. Einige kommen mit aufgespießten Kleiderfetzen des Grafen auf die Szene und tanzen kreischend herum. Plötzlich tönt eine Stimme aus dem Haufen.)

Das ist noch nichts . . hei, Grafenblut,
Da lebt noch einer von der Brut,
Macht ganze Arbeit!

(Die Bauern wenden sich Hans zu, der nach vergeblichem Ringen mit der Hofmännin und den Bauern vor der Hofmännin niedergestürzt ist, seine Hände halten noch den Stiel der Axt umklammert, während sein Körper von hilflosem, krampfhaften Schluchzen erschüttert wird. Die Hofmännin steht über ihn gebeugt und sieht und hört nichts vom Beginnen der Bauern.)

Bauern (mit stoßbereiten Spießen heranschleichend, lauernd).
. . . nu . . das wär' . .

Die Stimme. . . . ein Stich . . ritsch . . und er piepst nicht mehr . .

(Noch getraut sich keiner den Wehrlosen niederzustechen, aber im nächsten Augenblick kann, wie die blutgierigen Gesichter der Bauern zeigen, das Unheil hereinbrechen. Da erkennt die Hofmännin die drohende Gefahr.)

Hofmännin (jäh auffahrend mit unheimlicher Kraft, das Beil hiebfertig). Wer den berührt, sei's, wer es sei,
Den Schädel schlag' ich ihm entzwei!

(Die Bauern weichen zurück, einige senken beschämt die Spieße.)

Hofmännin (auf Hans niedersehend).
. . Du meintest's ehrlich alle Zeit
Und gut mit uns und mußt doch Leid,
Groß Herzeleid von uns erfahren,
Oh, das tut weh in jungen Jahren.

(Nach der Stelle deutend, wo der Tote liegt.)

Dem sei ein ehrlich Grab beschieden,
Doch du steh' auf und geh' in Frieden . .

(Nach einer Pause, während der sich Hans aufgerafft hat und verloren vor sich hinstarrend, dasteht.)

Hofmännin (leise, zaghaft-bittend).

Was ich dir tat, verzeih' mir das
Und denke meiner ohne Haß . .

(Pause.)

(Sie streckt ihm zögernd die Hand hin.)

Und nun . . die Hand . . . das eine Mal . .
Leb' wohl . .

(Hans sieht sie mit starrem Blick an, wendet sich um und geht mit schwerem, müden Schritt dem Hintergrunde zu.)

(Die Hofmännin läßt die ausgestreckte Hand sinken und schaut ihm mit wehem Blicke nach.)

(Pause.)

(Rote Morgenwolken verkünden das Gestirn des Tags. Ein Wind vom Tale her streift durch die Buchenzweige. Die Hofmännin fröstelt zusammen. Da tönen, vom Winde herangeweht, noch ferne Fanfarenklänge durch den dämmernden Morgen.)

Hans (bleibt zusammenzuckend stehen und bricht dann in fanatischer Ekstase aus)

. . der Truchß . . der Rächer naht . .
Von Harnischen erglänzt das Tal!

Bauern (wild durcheinander).

Der Truchß . . der Truchß . . mein Spieß
. . mein Schwert . .

Hans (in wilder Racheluft).

Der schont niemand . . hei, blutge Mahd . . .
In Dreck mit euch!

Hofmännin (unbeweglich in all dem Lärm, Hans ruhig anblickend).
. . sind wir das wert?

Hans (betroffen). ... du nicht ...

Hofmännin (auf die Bauern deutend).

.. doch die, die Not und Qual
Zum Aufstand trieb ..

Hans (nach kurzem Kampf). .. zerstreut euch, flieht,
Zehnfach ist ihre Ueberzahl!

(Fanfaren näher.)

(Einige Bauern lassen sich das gesagt sein und verschwinden, die Waffen fortwerfend, im Gebüsch.)

Hofmännin (schüttelt den Kopf).

.. Wir kämpfen! (die Bauern scharen sich um sie).

Hans. Ihr geht ins Verderben!

Hofmännin (schlicht). Gott, der auf uns herniedersieht,
Er hilft uns, daß wir fröhlich sterben ..

Hans (herrisch, im Bewußtsein des Mannes).

.. Verlaßt sie, fort .. sie geht mit mir ..
Ich sorg' um sie ..

Hofmännin. .. ich bleibe hier,
Ich steh' und falle mit den Meinen.

(Fanfaren.)

Sorg' nicht um mich, geh' zu den Deinen ..

Hans. Ich sollt' in Todesnot dich lassen?

Hofmännin. Du sollst!

Hans. Nein und müßt' ich dich fassen
Und mit Gewalt fortschleppen .. du!

(Er will sie ergreifen.)

Hofmännin (die Axt hebend).

Faß mich nicht an .. ich schlage zu!

(Hans steht unbeweglich und sieht sie mit schreckhaftem Staunen an.)

Hofmännin (sich übersteigernd, um den Feind in sich selbst zu betäuben.) .. Du bist der Feind .. dich schützt nichts mehr,

Wir sprechen nur noch mit der Wehr ..

Fort jetzt!

Hans. Es sei wie du begehrt,

Ich komm' und hol' dich mit dem Schwert!

Hofmännin (sehr ernst). Das wirst du nicht!

Hans (schon im Abgehen). .. ha, du ..

Hofmännin. .. leb' wohl .. !

(Hans hört sie nicht mehr und verschwindet im Hintergrunde, ohne sich umzuwenden. Die Hofmännin starrt ihm mit sehnenden Augen nach, bis er nicht mehr zu sehen ist — steht noch einen Augenblick aufrecht und bricht dann, von Weh übermannt, weinend in die Knie, mit den Händen die Axt umklammernd. Die Bauern umstehen sie schweigend.)

(Pause.)

Bauern. He du .. um all's .. was wird nun, sag',

Schick' schnell, daß man die andern hol'.

Hofmännin (sich halb aufrichtend, tonlos).

.. Das ist geschehn ..

Einige Bauern (die nach rechts Ausschau halten).

.. beim Fichtenschlag

Sind schon die ersten .. Gott, der Hauf'

Jetzt jagen sie das Tal herauf!

(Trompetengetön und dumpfer Lärm anreitender Schwadronen. Währenddessen ist von links ein Bauer auf die Szene gestürzt, der von den andern sofort umringt wird. Er teilt ihnen in fliegender Hast etwas mit.)

Bauern (zur Hofmännin).

Jäcklein läßt für die andern sagen

Sie hätten zu viel Wein im Magen

Wir sollten ohne sie ..

Andre Bauern (in weinender Wut). .. die Schweine
Sind toll und voll vom Beuteweine ..

Hofmännin (ist aufgestanden und sieht sich mit wehem Lächeln im Kreise um.) Sind wir das alle?

Einige besoffne Bauern (die sich schon durch Gröhlen hinter der Szene ankündigen). ... mordrio ..
Wo ist der Truchß .. der Sch ... kerl, wo ..

(Sie haben gar keine Waffen, sondern fuchteln mit Weinkrügen und sonstigem Gerät in der Luft herum.)

Bauern (wütend auf sie eindringend).
.. Ihr Hunde ihr!

Hofmännin (sich dazwischen werfend).
.. denkt, was ihr tut,
Vergießt nicht eurer Brüder Blut!

Bauern (immer noch drohend, dann mit ausbrechender Verzweiflung).
Ha die ... die lassen uns im Stich,
Wir sind verloren ..

Hofmännin (verächtlich). .. dann .. macht fort,
Verkriecht euch ..

Einige Bauern. Und was tust du ..

Hofmännin (nach dem Hintergrunde eilend, wo sie mit der Axt in der Hand auf dem ansteigenden Grunde stehen bleibt).
... ich?
Ich steh' und fall' an diesem Ort!

(Einige Bauern benutzen die Gelegenheit, um, die Waffen von sich werfend, im Gebüsch zu verschwinden.)

Bauern (den ausreißenden nachrufend).
.. Die rennen fort .. Hundsfötter ihr ..

Hofmännin (mit einer Handbewegung).
.. Geht doch ..

Bauern (tumultuarisch). .. wir nicht .. wir helfen dir!

Hofmännin (mit letzter, aufblitzender Freude).

Wollt ihr das, ja? .. dann zu mir her,
Schart euch um mich und hoch die Wehr!

(Die Bauern umdrängen sie stürmisch wie eine waffenstarrende, lebende Mauer.)

Hofmännin. Dort ist der Feind, seht ihr ihn, hei
Das gleißt und klirrt im Roßgestampf
Noch einen letzten, blutgen Kampf,
Dann seid getrost, dann sind wir frei!

(Unmittelbar nach den letzten Worten der Hofmännin Geschrei der heranbrausenden Reiter: Truchseß von Waldburg! Die Bauern antworten mit dem Schlachtruf: Bundschuh! — Durch den purpurnen Himmel schießen die ersten goldnen Sonnenpfeile.)

Vorhang fällt schnell.

Ende.



Von demselben Verfasser erschien:

Giganten.

Künstlertragödie in drei Aufzügen.

(Leipzig, Breitkopf und Härtel.)

(Zum ersten Male aufgeführt am Kgl. Schauspielhaus zu Dresden.)

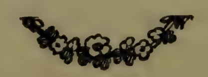
o

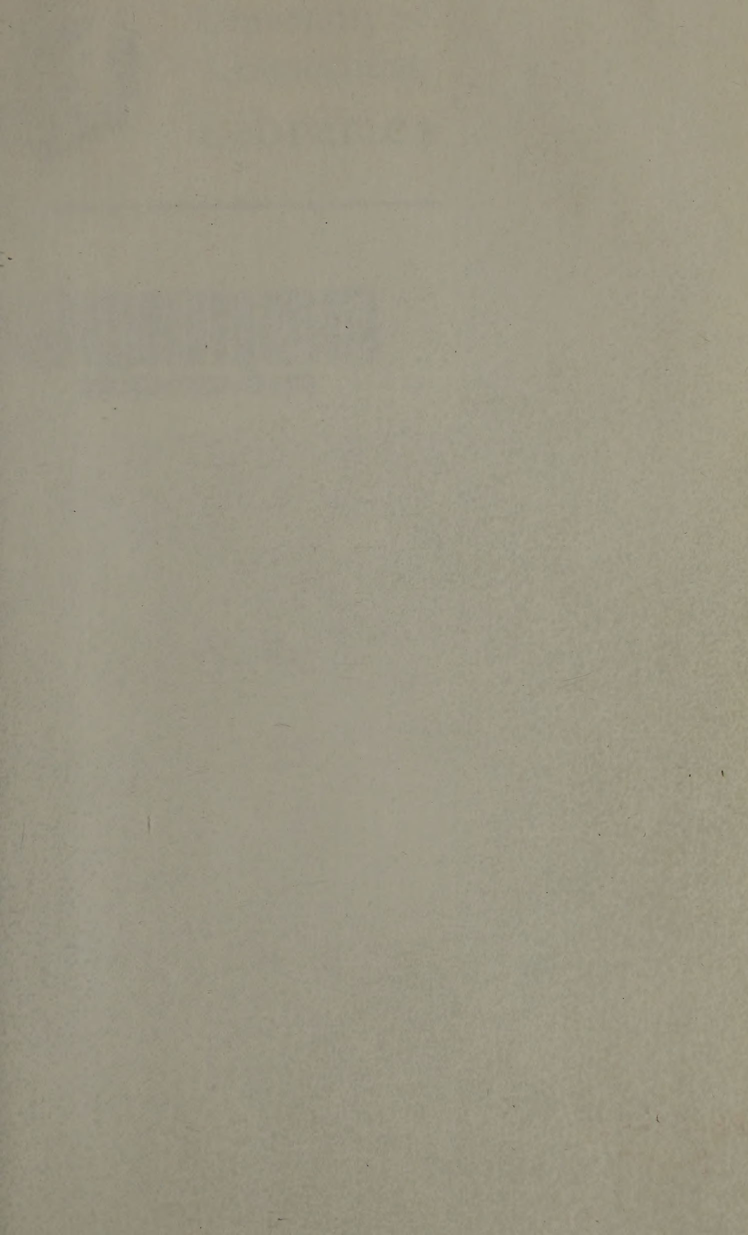
Die Ehekünstler.

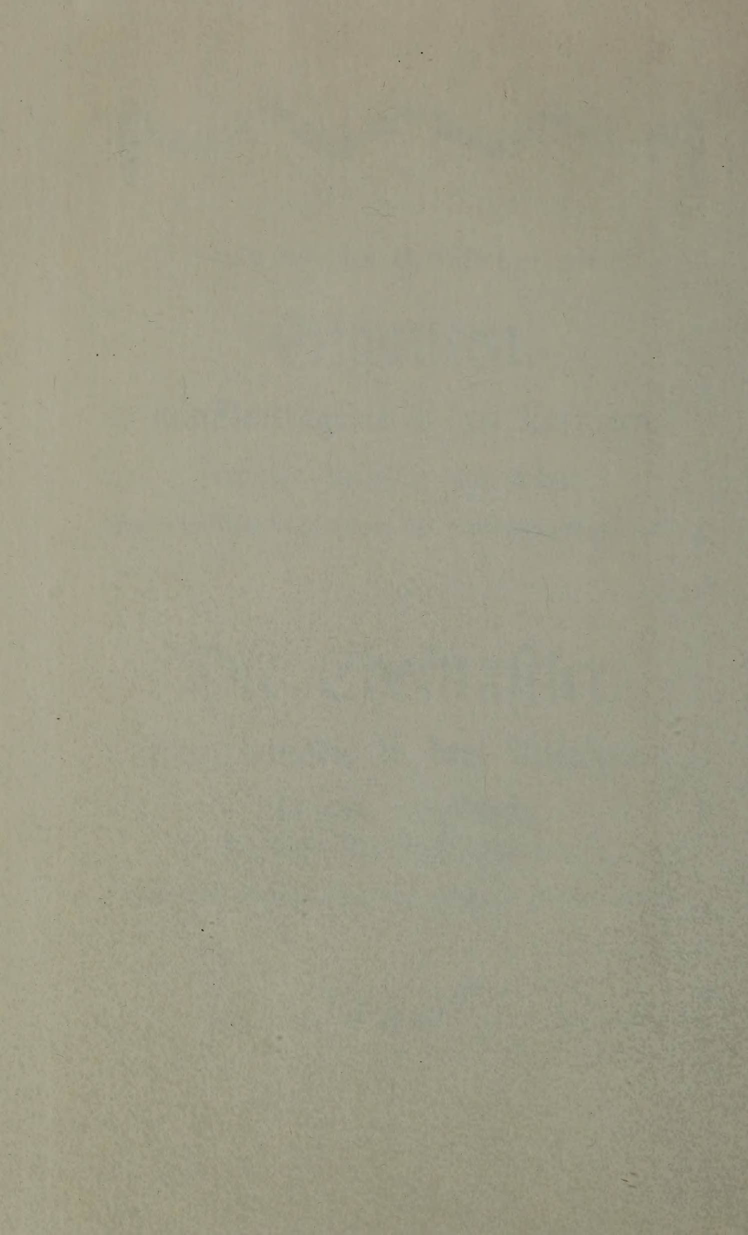
Tragikomödie in drei Aufzügen.

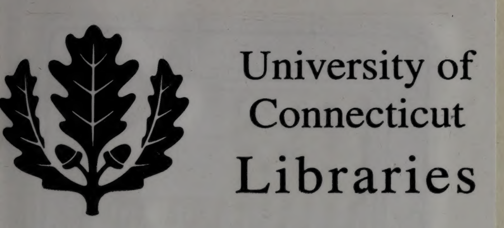
(Dresden und Leipzig,
C. A. Kochs Verlagsbuchhandlung.)

(Zum ersten Male aufgeführt am Hoftheater zu Meiningen.)








University of
Connecticut
Libraries


39153020919199

